

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

Jänner 1950

Nr. 1

Rückblick und Auschau

Liebe Pfarrgemeinde! Ein für unsere Pfarre bedeutungsvolles Jahr ist verklungen. Ein Jahr, in welchem wir trotz der äußeren Ungunst der Zeit in unserer Pfarre so manches sehen durften, was uns alle mit wahrer Freude erfüllt hat: Sei es, daß wir in unseren Renovierungsarbeiten wieder ein Stück vorwärts gekommen sind, seien es die schönen Maientage, die wir in unserer Kirche erlebt haben, sei es die Erhebung unserer Kirche zur Basilika, die uns besonders beglückte und uns auch den Besuch unseres Ordensoberen aus Rom brachte. All die Festlichkeiten, die damit verbunden waren, der gute Kirchenbesuch, den wir allsonntäglich zu verzeichnen haben, die Steigerung der heiligen Kommunionen um fast 20 Prozent — es sind lauter Tatsachen, die uns alle erfreuen und uns zum Dank dem gegenüber verpflichten, der uns so reichlich gesegnet und begnadet hat. Das Jahr 1950 soll aber in noch höherem Maße uns an der Arbeit finden. Ist es doch ein „heiliges Jahr“, das wir ganz besonders unserer Lebensaufgabe, der Heiligung unserer Seelen und der Erstarkung des katholischen Geistes in und um uns weihen sollen. Wer nicht die Möglichkeit hat, in die Ewige Stadt zu fahren, um dort seine religiöse Begeisterung und seinen Eifer für die Sache Gottes von neuem zu entzünden, besuche um so eifriger unser Pfartheiligtum, unsere Basilika und Wallfahrtskirche Maria Treu, und gewiß wird Gott den guten Willen auch hier reichlich segnen, so daß die Früchte dieses Handelns im heiligen Jahr auch in unserer Pfarre bemerkbar werden müssen. Möge Gott euch allen helfen, daß

im Buche des Lebens dieses Jahr für jeden Einzelnen aus der Pfarrgemeinde als heiliges Jahr eingetragen werden kann. Dies ist mein besonderer Wunsch für 1950, um dessen Verwirklichung ich Gott täglich bitten will.

Eine Bitte, liebe Pfarrkinder, hätte ich noch als Wunsch für 1950 auf dem Herzen. Unsere Kirche ist Basilika geworden und das Innere der Kirche kann man wohl als der Würde einer Basilika entsprechend bezeichnen. Das Äußere der Kirche aber mahnt uns, auch diesem Teil unseres Gotteshauses ein entsprechendes Aussehen zu verleihen. Darum nehmt es mir nicht übel, wenn ich den heißen Wunsch habe, auch die Außenrenovierung der Kirche durchzuführen. Ich erbitte mir eure Mithilfe auch dafür wieder und da ich selbst im Herbst dieses Jahres ein dreifaches Jubiläum in eurer Mitte — so mir Gott das Leben und die Kraft schenkt — feiern kann, nämlich 25 Jahre Priester, 25 Jahre Seelsorger unter euch und 10 Jahre Pfarrer, so helft mir einen herrlichen Blumenstrauß binden, den ich der Pfarrgemeinde weihen will am Tage meines Jubiläums. Euch aber bitte ich um die kleinen Blümlein dazu in Form von Spenden, die es mir ermöglichen, diese Aufgabe auch wirklich zu lösen.

Euer Pfarrer P. Josef Haumer.

Das neue Jahr

In ihm sei's begonnen,
der Monde und Sonnen
an blauen Sezelten
des Himmels bewegt.
Du Vater, du rate!

Du lenke und wende!
Herr dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt!

Eduard Mörike

Zum Jahresbeginn

Am Beginn eines neuen Jahres pflegen sich die Menschen — auch wenn sie sich nicht einmal kennen — viel Glück zu wünschen. Oft werden sie sich nicht viel dabei denken und es bleibt eine leere Fiedensart. Auch die Vorstellungen von dem, was man glücklich nennt, werden sehr verschieden sein. Aber wäre es nicht wirklich etwas sehr Schönes und wäre damit nicht schon sehr viel geschehen, wenn die Menschen wirklich einander wohlwollen und sich das Gute gönnen würden? Das ist noch lange nicht die Liebe, die das Evangelium vom Christen fordert, aber auch wir Christen können ja zu diesem Ziel nur den ersten und nächsten Schritt tun und der besteht darin, daß wir es alle wirklich miteinander gut meinen. Weil Gott so unverdient gut zu uns ist, sollen auch wir einander gut sein. Meinungsverschiedenheiten, Mißverständnisse, Unterschiede aller Art wird es immer unter den Menschen geben, aber ihnen wäre der Stachel und das Gift genommen, wenn jeder doch immer vom anderen wüßte: Er meint es gut; wenn jeder vom anderen überzeugt sein könnte: was er auch sagt und tut — er will mir wohl — er wünscht mir das Gute! Wieviel schöner wäre dann das Leben — und sollte das wenigstens unter uns Christen so unmöglich und schwer sein? Und sollte es uns zu schwer sein, dieses Wohlwollen nicht nur für den Neujahrstag, sondern für das ganze Jahr zu bewahren und immer wieder zu erneuern, wenn wir zusammenkommen, wo das Opfer Jesu Christi vergewärtigt wird?

Ein Glückwunsch zum 50. Geburtstag

Am 18. Jänner vollendet P. Rektor Josef Niemczek sein 50. Lebensjahr. Die „Piaristen-Gemeinde“ entbietet aus diesem Anlaß dem Hw. P. Rektor die herzlichsten Glückwünsche. In einer Ordenspfarre ist es unerlässlich, daß Kloster und Pfarrseelsorge eng miteinander verbunden sind und es wäre eine gedeihliche Arbeit in der Pfarre ohne das Kollegium, dem P. Rektor vorsteht, undenkbar. Die Pfarrgemeinde ist daher dem Herrn Rektor für seine ständige Mühe und Arbeit in der Verwaltung und besonders im Wiederaufbau des Hauses zu großem Dank verpflichtet und verbindet mit dem Glückwunsch zum 50. Geburtstag die Bitte, daß ihm Gott noch viel Zeit, Kraft und Gesundheit zur Erfüllung der schweren Pflichten seines Amtes in der heutigen Zeit geben möge.

Aus dem Leben der Pfarre

Dreikönigstag: Das Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Jänner ist ein kirchlich gebotener Feiertag. Gottesdienstordnung ist wie am Sonntag, mit einem feierlichen Hochamt um 8 Uhr.

Das 40stündige Gebet: Vom 7. bis 11. Jänner ist in unserer Kirche das 40stündige Gebet. Anmeldungen zur Uebnahme von Anbetungstunden werden in der Sakristei entgegengenommen.

Weltgebetsoktav: Wie alljährlich ist vom 18. bis 25. Jänner die Gebetsoktav für die Wiedervereinigung der getrennten christlichen Konfessionen. Die Gläubigen werden aufgefordert, für dieses wichtige Anliegen zu beten. Auch bei der Segensandacht wird ein entsprechendes Gebet eingeschaltet.

Männerseelsorge: Die Männerandacht in der Schmerzenskapelle ist Montag, den 2. Jänner um 19 Uhr (Thema: Der heilige Pfarrer von Ars). — Am 16. Jänner um 19 Uhr spricht im Pfarrheim bei der Pfarrmännerversammlung Ingenieur Sonnek über „Wirtschaft und Familie“. — Im neuen Jahr wird auch bei uns, wie bereits in vielen Pfarren, eine monatliche Männermesse eingeführt, und zwar jeweils am letzten Sonntag des Monats um 10 Uhr. Hierbei sollen die Männer die Gestaltung des Gottesdienstes durch Gesang und Gebet bestreiten. Die 1. Männermesse ist Sonntag, den 29. Jänner, um 10 Uhr.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 11. Jänner, ist nach dem Segen Frauenandacht in der Schmerzenskapelle. Die Frauenzusammenkunft im Pfarrsaal ist Donnerstag, den 26. Jänner, nach dem hl. Segen.

Mütterrunde: Die nächste Veranstaltung der Mütterrunde ist Dienstag, den 3. Jänner, um 19.30 Uhr im Mädchenheim (Gymnasium). Am Dienstag, den 10. Jänner, ist um 6 Uhr früh Müttermesse in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Der Monat Jänner soll zu einer erneuten Werbeaktion für die Gewinnung der säumigen und abseitsstehenden Jugendlichen verwendet werden. Nähere Weisungen in den Jugendstunden.

Kinderseelsorge: Die Seelsorgestunden für die Kinder beginnen nach den Ferien wieder am Dienstag, den 10. Jänner. Die Kindermesse an Wochentagen entfällt im Winter.

Missionswerk: Die Mitglieder des Päpstlichen Missionswerkes werden freundlichst gebeten, ihren Jahresbeitrag (4.— Schilling) in der Sakristei oder Pfarrkanzlei zu erlegen.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Statistik: Im Jahre 1949 waren in der Pfarre 93 Taufen, 78 Trauungen, 167 Sterbefälle, 10 Kirchnustritte und 40 Eintritte zu verzeichnen.

Adventweihstunde: Am Sonntag, den 11. Dezember, wurde unter dem Motto: „Rettet das Kirchenlied“ eine abendliche Weihstunde veranstaltet, bei der alte Adventlieder vom Volk und von der Jugend gesungen wurden. Umrahmt wurde die Feier von Original-Choralpräludivn auf der Orgel und abgeschlossen durch die Speyrer Domfestmesse.

Adventleseabend: Die alljährliche Gepflogenheit eines Adventleseabends wurde auch heuer fortgesetzt. Am 16. Dezember las Schauspieler Franz Zellhausen Advent- und Weihnachtsgedichte im Kalafanzsaal. Die Pfarrjugend besorgte die musikalischen Einlagen.

Weihnachtsfeiern: Den Anfang der Weihnachtsfeiern in der Pfarre machte der Kindergarten mit Gedichten, Liedern, Sprechstücken und einer Weihnachtsbescherung am 18. Dezember. Am Mittwoch, den 21. folgten die Seelsorgskinder, die in 2 Vorführungen sich an einem Weihnachtsspiel des Kasperls ergöhten. Die Jugend hielt ihre Weihnachtsfeiern in den einzelnen Gruppen ab.

Caritas: Der Aufruf an die Pfarrkinder, den Armen durch Kleider und Lebensmittel zu helfen, hatte heuer einen erfreulichen Erfolg. Hunderte Personen — Erwachsene und Kinder — konnten beteiligt werden. Allen Spendern sei herzlichst gedankt. Eine Gesamtübersicht über die Caritasaktion zu Weihnachten erfolgt noch.

Der Piaristenorden

eröffnet mit 1. September 1950 in seinem sehr schön gelegenen Kollegium in Krems a. d. Donau ein

Internat,

in das Schüler der 1. und 2. Klasse Gymnasium und Jöglinge der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden. Die Schüler besuchen das Bundesgymnasium, bzw. die Bundeslehrerbildungsanstalt in Krems. Monatlicher Pensionspreis 250 S.

Juvenat,

in das für die Reich Gottesarbeit begeisterte Studenten, die dann als Priester, Lehrer, Professoren, Erzieher und Seelsorger des Ordens in der Heimat oder im Ausland wirken wollen, aufgenommen werden. Aufnahmebedingungen: Vollendete Untermittelschule oder mit sehr gutem Erfolg vollendete Hauptschule. Jöglinge der Lehrerbildungsanstalten, Maturanten von Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten können sofort in das Noviziat aufgenommen werden.

Anfragen und Anmeldungen sind ehebaldigst zu richten an Pater Dr. Raimund Edelman, Provinzial des österreicherischen Piaristenordens, Krems a. d. Donau, Piaristenkollegium.

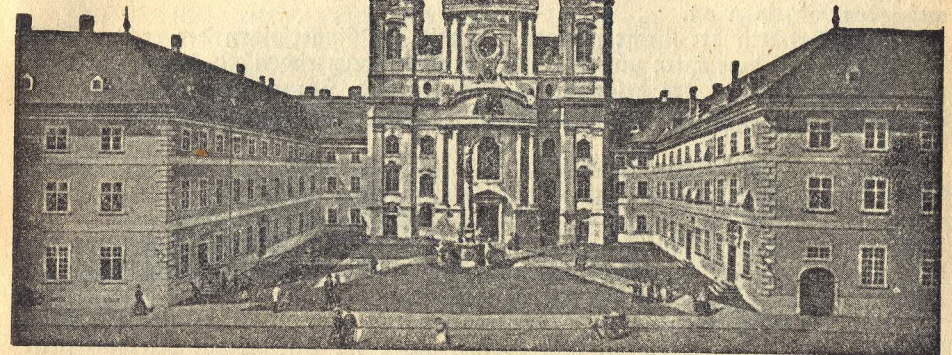
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

Februar 1950

Nr. 2

Das heilige Jahr im Zeichen des Kreuzes

Das heilige Jahr 1950 steht im Zeichen des Kreuzes. Das Kreuz herrscht vor auf dem offiziellen Ankündigungsplakat als Zeichen des Glaubens und der Erlösung. Der Künstler entwarf es, indem er den großen Obelisk vor der Peterskirche in den Vordergrund rückte und ihm als Kreuzesarme ein Schriftband gab, das die Worte des hl. Vaters wiedergibt: „Möge dieses wirklich heilige Jahr der Menschheit eine neue Zeit des Friedens, des Wohlstandes und des Fortschrittes ankündigen.“ Dieses Kreuz, dessen Vertikalachse die granitene und unzerstörbare Kraft des Erlösers darstellt und dessen Querarme die Lehre des Stellvertreters Christi enthält, ist ein Triumph des Lichtes: Ein Licht, das hinter der Kuppel der Peterskirche hervorbricht. In allen Pfarrämtern der Welt, an den Fassaden der großen Dome, wie auch auf den kleinen Wanderkirchen in den Missionsländern wird es das Zeichen sein, unter dem sich die Pilger des neuen Jubiläums vereinigen. Das Zeichen des Kreuzes erscheint auf der Türfüllung der heiligen Pforte und führt uns in die Basiliken der Patriarchen, es war den Mänteln der Büsserkompanien der alten Romfahrer aufgeheftet, es leuchtet an der Spitze aller religiösen Professionen.

Die beiden Achsen, aus denen es besteht, sind das Symbol einer universalen Wirklichkeit: Der Begegnung des menschlichen Opfers, welches die Buße ist, mit dem göttlichen Opfer, welches Erlösung heißt. Der Gedanke Gottes, das ewige Wort, verbindet sich mit unserem Elend, macht unser Leid zu seinem Leid und heiligt es durch seine Barmherzigkeit. Der volle Ablass, der den Pilgern gewährt wird, ist nichts anderes als ein Teilhaftwerden büßender Seelen an den Wohltaten seiner

Passion und seines Todes. In unsere von der Sünde gebrandmarkten Nenen läßt die Kirche die erlösende Gnade, das Blut Christi einströmen, d. h., das Vollgefühl des göttlichen Lebens in uns. In diesem Geist sollen wir uns auf das heilige Jahr einstellen.

Wie verhalten wir uns bei der hl. Messe?

Wir gehen zur rechten Zeit von zu Hause fort, damit wir den Gottesdienst nicht durch Zuspätkommen stören. Die Gemeinde soll den Gottesdienst mitfeiern, sie muß daher beim Beginn der hl. Messe schon versammelt sein. Es kommt dabei auf jeden Einzelnen an.

Beim Betreten der Kirche nehmen wir mit den Fingerspitzen der rechten Hand Weihwasser und bezeichnen uns mit dem „großen Kreuzzeichen“, d. h. wir berühren mit dem Mittelfinger der geschlossenen rechten Hand, Stirne, Brust, die linke und die rechte Schulter (nicht den Mund!). Das Kreuz Christi umspannt unser ganzes Wesen.

In der Kirche zeigen wir keine falsche Bescheidenheit. Als getaufte Christen haben wir ein Heimrecht im Gotteshaus. Darum gehen wir in die vorderen Bankreihen oder stellen uns vorne auf. Wo wir stehenbleiben oder bevor wir in die Bank gehen, machen wir, den Blick zum Hochaltar, eine würdige Kniebeuge mit dem rechten Knie bis zum Boden. (Keinen Knie!) Wir beten damit den lebendigen Gott an und zeigen, wie gering wir vor ihm sind.

Nun sammeln wir uns und bereiten uns still auf die hl. Messe vor. Beim Einzug des Priesters stehen wir auf. Ebenso, wenn der Priester auf die linke Seite des Altars, die Evangelienseite, geht. Wir bezeichnen uns dabei mit dem „kleinen Kreuzzeichen“, d. h. wir zeichnen mit dem Daumen der geschlossenen rechten Hand ein kleines Kreuz auf Stirne, Mund und Brust, weil wir das Evangelium mit dem Verstand aufnehmen, mit dem Mund verkünden und im Herzen bewahren sollen.

Wenn der Priester den Kelch abdeckt, wird geläutet, dann wissen wir, daß die Opferung beginnt. Bei der hl. Wandlung knien wir in ehrfürchtigem Schweigen nieder und stören die heilige Stille auch nicht durch Husten und Räuspern. Wenn der Priester die verwandelten Gaben emporhält, erheben wir den Blick ehrfürchtig zu ihnen. Wenn der Priester die heiligen Gestalten senkt, verneigen wir uns tief. Die beste Vorbereitung auf die hl. Kommunion ist die andächtige Mitfeier der hl. Messe. Wenn es nur irgendwie möglich ist, sollten wir die Feier der hl. Messe immer auch mit dem Empfang der hl. Kommunion verbinden.

Die beste Dankagung für die Gnade der hl. Messe ist ein Leben in tätiger christlicher Liebe, zu dem uns die Kirche mit dem „Ite missa est“ auswendet. Zum Segen des Priesters knien wir nieder und bezeichnen uns mit dem großen Kreuzzeichen. Hierauf stehen wir auf und bleiben solange an unserem Platz, bis der Priester in die Sakristei zurückgekehrt ist. Vorher den Gottesdienst zu verlassen ist ungezogen. Beim Verlassen der Kirche machen wir zunächst an unserem Platz eine Kniebeuge wie beim Hereinkommen, und gehen ruhig, ohne beim Ausgang zu drängen, hinaus.

(Aus der gleichnamigen Flugschrift, die beim Schriftenstand um 5 g erhältlich ist.)

Jubiläumsquadragese

Zum 25. Male vereinigen sich heuer die Pfarrkinder von Maria Treu zur täglichen Gemeinschaftsmesse während der Fastenzeit. Mit Stolz und Freude darf uns diese Tatsache erfüllen. Es wird wenig Pfarreien geben, in welchen in fünf- und zwanzigjähriger, ununterbrochener Reihenfolge die Quadragese gehalten wurde.

Wir wollen sie heuer in dem für uns doppelten Jubeljahr auch mit besonderer Freude und unter eifrigster Teilnahme vieler Pfarrkinder abhalten und ich lade alle Gläubigen der Pfarre dazu herzlich ein.

P. Josef Haumer,
Pfarrer

Dom Aschermittwoch angefangen ist täglich um 6 Uhr früh liturgische Gemeinschaftsmesse in der Schmerzenskapelle.

Die Pfarrkaritas im Jahre 1949

Trotz der schon etwas gebesserten Lage im Lande gab es auch im Jahre 1949 überall noch viele Not und die Karitas der Pfarre war bemüht, nach Kräften jenen zu helfen, die da Kummer und Sorge drückten. Im vergangenen Jahr war die Pfarrkaritas fast durchwegs auf eigene Mittel angewiesen, da die Zuschüsse der Zentrale durch das Aufhören der ausländischen Unterstützung sich bedeutend verringert hatten.

Von der Zentrale erhielt die Pfarre 53 Stück Seife, 20 Pakete Waschpulver, 36 Karton Baby-food, 10 kg Lebertran, 77 kg Mehl, 50 kg Haferflocken, 27 kg Zucker, Kakao-Pulver, 4 Familienpakete und 10 Pakete für Kranke. Kleidungsstücke, Schuhe und verschiedene Lebensmittel wurden von der Pfarre aufgebracht, sodaß an die in der Karitaskartei erfaßten 682 Personen 425 Kleidungsstücke, 57 Paar Schuhe und 258 Lebensmittelpakete ausgegeben werden konnten. Die Zahl der Beteiligten betrug 486.

Durch die Pfarrkaritas erlangten im vergangenen Jahr insgesamt 135 Kinder einen Ferientaufenthalt. 19 Knaben und 30 Mädchen kamen ins Ausland (Belgien, Holland, Italien, Luxemburg, Spanien, Portugal). 47 Knaben und 39 Mädchen erhielten im Inland einen Ferientaufenthalt. Darunter waren mehrere freiplätze.

Insgesamt wurden für karitative Zwecke (einschließlich Kindergarten) etwa 32.000 S ausgegeben.

Eltern, die ihre Kinder heuer für einen Ferientaufenthalt durch die Karitas anmelden wollen, müssen dies fürs Ausland, für das nur eine ganz geringe Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, noch im Februar tun. Für das Inland werden Meldungen bis Ende März in der Pfarre entgegengenommen. Anmeldegelegenheit jeden Montag und Freitag von 16 bis 18 Uhr in der Pfarrkanzlei.

Aus dem Leben der Pfarre

Maria-Lichtmess: Am Donnerstag, dem 2. Februar, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt, vorher Kerzenweihe und Lichterprozession.

Blasiussegen: Schon am 2. Februar nach der Abendmesse sowie am 3. Februar nach allen Messen und nach dem Segen wird der Blasiussegen erteilt.

Kreuzweg: Jeden Freitag um 18.30 Uhr.

Fastenpredigten: Jeden Freitag nach dem Kreuzweg (um etwa 19 Uhr). Prediger ist P. Dr. Ferdinand Bauer O. F. M.

Männerseelsorge: Montag, 6. Februar, ist die monatliche Männerandacht um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle. (Vortragsthema: Adolf Kolping.) — Am Montag, dem 20. Februar, Versammlung im Pfarrheim, Diaristengasse 45 („Katholizismus und Kommunismus.“) — Sonntag, dem 26. Februar, um 10 Uhr ist die monatliche Männermesse in der Kirche.

Frausenseelsorge: Donnerstag, 9. Februar, nach dem Segen religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, 23. Februar, Zusammenkunft im Pfarrheim.

Berufstätige Frauen: Zusammenkunft Donnerstag, den 16. Februar, um 20 Uhr im Pfarrheim.

Mütterrunde: Dienstag, 7. Februar, um 19.30 Uhr im Mädchenheim (Gymnasium, ebenerdig). Dienstag, 14. Februar, um 6 Uhr Müttermesse in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Am Samstag, 18. Februar, ist um 19.30 Uhr die diesjährige Faschingsveranstaltung der Pfarrjugend im Kalasanzsaal. — für die Burschen steht der Turnsaal des Gymnasiums jeden Donnerstag von 20—21 Uhr zur Verfügung.

Kinderseelsorge: für die Kinder ist ein Faschingsnachmittag am Freitag, dem 17. Februar vorgesehen u. zw. für die Buben um 15 Uhr, für die Mädchen um 17 Uhr. Ort: Kalasanzsaal.

Pfarrbeirat: Nächste Sitzung am Montag, 13. Februar, um 19 Uhr in der Pfarrkanzlei.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Ministranteneinkleidung: Am 24. Dezember nachmittags wurden 16 Ministranten neu eingekleidet, während 10, die ihre Probezeit bestanden hatten, zum dauernden Altardienst geweiht wurden.

„Freude am Leben“: Das Kulturwerk der katholischen Aktion veranstaltete am 1. Jänner im Kalasanzsaal einen gut besuchten Abend unter dem Motto „Lied des Lebens“, wobei Dichtung, Tanz und Musik in glücklicher Verbindung dargeboten wurde.

Unterschriftenaktion: Anlässlich der Unterschriftenaktion, welche die Wiedereinführung des 8. Dezember als gebotenen Feiertag bezweckt, wurden auch in unserer Pfarre schon mehrere hundert Unterschriften gesammelt. Weitere Listen liegen noch in der Pfarrkanzlei auf.

DER PIARISTENORDEN eröffnet mit 1. September 1950 in seinem sehr schön gelegenen Kollegium in Krems a. d. Donau ein **Internat**, in das Schüler der 1. und 2. Klasse Gymnasium und Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden. Die Schüler besuchen das Bundesgymnasium, bzw. die Bundeslehrerbildungsanstalt in Krems. Monatlicher Pensionspreis 250 S, jährlicher Anschaffungsbeitrag 120 S.

Eröffnet wird ferner zur gleichen Zeit ein **Juvenat**, in das für die Reich-Gottes-Arbeit begeisterte Studenten, die dann als Priester, Lehrer, Professoren, Erzieher und Seelsorger des Ordens in der Heimat oder im Ausland wirken wollen, aufgenommen werden. Aufnahmebedingungen: Vollendete Untermittelschule oder mit sehr gutem Erfolg beendete Hauptschule. Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten, Maturanten von Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten können sofort in das Noviziat aufgenommen werden.

Anfragen und Anmeldungen sind ehebaldigst zu richten an P. Dr. Raimund Edelmann, Provinzial des österreichischen Piaristenordens, Krems a. d. Donau, Piaristenkollegium.

Pfarrblatt: Alle Pfarrblattempfänger werden gebeten, jenen, die ihnen das Pfarrblatt zustellen, auch heuer wieder eine Kleinigkeit (etwa 1 S) für die Herstellung des Pfarrblattes geben zu wollen. Für jede Spende ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Piaristen „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossiggasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

März 1950

Nr. 3

Die Sparkasse

Die Zeiten sind vorbei, in denen man das Geld zusammensparte und zu Hause in der Truhe aufbewahrte oder es in die Sparkasse trug. Wir Menschen von heute haben gelernt, dem Gelde nicht zu vertrauen. Wer sein Geld bei sich aufbewahrt, muß mit einer momentanen Entwertung rechnen und wer es in der Bank hat, kann es erleben, daß ihm zwar das Sparkassenbuch in Händen bleibt, sein Guthaben aber für immer gesperrt ist. Wie viele fleißige Sparer sind auf diese Weise um ihr Lehtes betrogen worden! An Stelle der Sparkasse ist daher nun vielfach die Vermögensanlage getreten. Nicht sparen, heißt es, denn das Geld ist nicht sicher, sondern Sachwerte anschaffen! So kaufen die einen Schmuck, die anderen Kleider, die dritten Häuser und wer nicht so viel hat, der legt sein Geld in Essen und Trinken an. Aber auch da fehlt die letzte Sicherheit. Wir haben es erlebt, wie schnell im Krieg Vermögenswerte trotz Verlagerungen aller Art zugrundegegangen sind und viele sind über Nacht zu Bettlern geworden, die es sich nie hätten träumen lassen. Und wenn man sein Geld verliert und vertrinkt? Da ist es zwar sicher angelegt, aber auch da kann man sich höchstens an dem Bewußtsein erfreuen, einmal etwas gehabt zu haben, während man im entscheidenden Augenblick eben nichts hat.

Gibt es also gar keine dauernden und bleibenden Werte, die absolut sicher sind? Gibt es gar kein Unternehmen, das jeder Inflation und Entwertung standhalten kann? Darauf gibt uns Christus selbst die Antwort, wenn er sagt: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Rost und Motte sie verzehren, noch Diebe einbrechen und sie stehlen.“ (Matth. 6. 20.) Würde Christus heute leben, hätte er vielleicht hinzugefügt: Wo keine Bomben sie vernichten und keine Geldkrise sie entwertet.

Ja, wir haben die Möglichkeit, uns ein unverlierbares Vermögen zu erwerben und wir sollen sie reichlich benützen. Die Fastenzeit bietet vielerlei Gelegenheit hierzu: Persönliche Opfer, zusätzliche Gebete, tägliche Mitfeier der hl. Messe, Einhaltung der Fastenvorschriften, Werke praktischer Nächstenliebe, Teilnahme an den Einkehrtagen — das sind alles Einlagen in die himmlische Sparkasse, die uns unfehlbar einmal zugute kommen. Das heilige Jahr soll nicht umsonst ausgerufen sein und uns einen besonderen Ansporn geben zum Schätze sammeln für die Ewigkeit.

Fasten-Askefe

Uralte ist der Weg der Askefe. Nicht erst die Christen haben ihn erfunden, er ist schon vor ihnen bekannt gewesen. Das gottsuchende Herz aller Völker wußte, daß man den Dämon in sich gebändigt haben muß, um eine offene Straße auf Gott hin zu finden. Damit ist aber die Askefe, die Enthaltbarkeit und Selbstüberwindung, nicht etwas heidnisches; sie hat auch im Christentum ihren guten und notwendigen Platz.

Sowie der kultivierte Mensch unter dem Schmutz leidet, mit dem er sich im täglichen Leben bei der Arbeit befleckt, und das dringende Bedürfnis nach Wasser und Reinigung hat, eben so ist es mit der Seele. Ohne die asketischen Vorbereitungen ist ein Gebet fast unmöglich. Ja, jedes geistige Leben überhaupt bedarf der Askefe. Selbst Christus hat 40 Tage gefastet.

Kein christliches Bemühen wird ohne Askefe auskommen. Sie hat ihren Platz im christlichen Leben, der ihr nicht genommen werden darf. Wir sehen das bei allen Heiligen. Es ist eines ihrer Geheimnisse, wodurch sie sich so in die Höhe gerissen haben. Vielleicht sind wir Christen in der letzten Zeit zu solchen Entbehrungen und Leiden gezwungen worden, weil wir freiwillig keine aufgesucht haben.

Das Fasten ist in der christlichen Lebensführung fest eingebaut. Es darf nicht abkommen. Wer fasten kann, wer sich freiwillig Beschränkungen in Speise und Trank aus religiösen Motiven auferlegt, ist für ein Eindringen in die Tiefe christlichen Lebens zugänglicher, als wer das nicht kann. Daß das Freitagfasten im Zusammenhang mit dem Leiden Jesu steht, ist sehr bedeutsam. Dieses Fasten mit Hinblick auf ihn, vereinigt uns auch mit ihm, macht uns ihm ähnlich. Das Bild des leidenden Heilandes prägt sich so unserer Seele ein. Auch die vierzigtägige Fastenzeit vor Ostern ist mit dem Leben Jesu verbunden.

(Aus: Jantsch, Leben mit Jesus in unserer Zeit.)

Die Männermesse

Der erstmalige Versuch, die Männer wie in vielen anderen Kirchen zu einer eigenen Männermesse einmal im Monat zusammenzufassen, kann als ein schöner Erfolg bezeichnet werden. 270 Männer füllten am 30. Jänner um 10 Uhr die vordere Hälfte der Kirche und ungewohnt, aber stark und kräftig, klang das geschlossene Beten und Singen der Männer durch den Raum.

Prof. Dr. Josef Liener sprach in kurzen und markanten Sätzen über den Sturm der Zeit und die Notwendigkeit vom Schlafe aufzuwachen. Eine ganze Reihe Männer fand sich trotz der späten Stunde an der Kommunionbank ein. Allen Männern, die durch ihr Erscheinen ein gutes Beispiel mutigen Bekenntnisses gegeben haben, sei herzlich gedankt und die vielen anderen, die sich noch im Hintergrund hielten, sind aufgerufen, bei der nächsten Männermesse, die jeden letzten Sonntag im Monat stattfindet, sich der Schar der betenden und opfernden Männer von Maria Treu anzuschließen.

Pfarrliche Einkehrtage in der Fastenzeit

Zu den wirksamsten Mitteln der Selbstheiligung gehören die Einkehrtage und Exerzitien. Wer nicht in der Lage ist, solche geschlossene Veranstaltungen mitzumachen, soll sich wenigstens an den seit Jahren eingeführten Pfarrrekehrtagen beteiligen, zu denen anlässlich des heiligen Jahres Papst und Bischöfe in besonderer Weise aufgerufen haben. Die Einkehrtage werden zu folgenden Zeiten gehalten:

Jugend: Sonntag, 26. März (Beginn: 25. März abends).

Frauen: Freitag, 31. März (Beginn: 30. März abends).

Männer: Sonntag, 2. April (Beginn: 1. April abends).

Die genauen Zeiten der Vorträge werden jeweils bekanntgegeben.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Hl. Messen an Sonntagen um 6, 7, 8, 9.15, 10.15 u. 11.30 Uhr. Jeden ersten Sonntag im Monat (diesmal am 5. März) ist um 18 Uhr Sühnenrosenkrantz, hierauf Abendmesse.

Hl. Messen an Wochentagen um 6, 6.45 und 8 Uhr. In der Fastenzeit ist täglich um 6 Uhr liturgische Messe mit Ansprache in der Schmerzenskapelle, gehalten von Pfarrer P. Josef Haumer.

Jeden Freitag in der Fastenzeit: Um 18.15 Uhr Kreuzweg, hierauf Fastenpredigt von Dr. P. Ferdinand Bauer O. F. M.

Die Christenlehre entfällt während der Fastenzeit.

Maria Verkündigung: Am 25. März ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Musikalische Weihestunde: Am Sonntag, den 19. März, ist um 18 Uhr eine Fastenweihestunde, bei der die Pfarrjugendchöre Wiens singen. Anschließend ist Abendmesse mit Predigt.

Vortragabend: Sonntag, 26. März, um 18.30 Uhr liest Schauspieler Franz Jellhausen im Kalafanzsaal das geistliche Schauspiel „Das große Welttheater“ von Hugo von Hofmannsthal.

Männerseelsorge: Montag, 6. März, um 19 Uhr Männerandacht in der Schmerzenskapelle (Thema: P. Damian de Deuster, der Aussätzigenapostel). — Am Montag, 20. März, spricht der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Kavag Dr. Alfons Uebelhör über „Katholik und Rundfunk“ um 19 Uhr im Pfarrheim. — Die monatliche Männermesse ist Sonntag, den 26. März, um 10.15 Uhr in der Kirche.

Frausenseelsorge: Montag, 6. März, um 6 Uhr Frauenmesse in der Schmerzenskapelle. Donnerstag, 9. März, nach dem hl. Segen ist religiöser Vortrag für alle Frauen in der Schmerzenskapelle. Die außerkirchliche Zusammenkunft entfällt.

Berufstätige Frauen: Donnerstag, 16. März, um 20 Uhr Zusammenkunft im Pfarrheim.

Mütterrunde: Dienstag, 7. März, um 19.30 Uhr im Mädchenheim. Die Müttermesse entfällt wegen der Quadragesime.

Jugendseelsorge: Die Passionswoche vom 26. März bis 1. April soll als Gebets- und Opferwoche begangen werden. Sie beginnt mit dem Einkehrtag am Sonntag und endet mit einer Bußandacht am Samstag, 1. April um 18 Uhr in der Schmerzenskapelle. — Jugendturnen: Jeden Dienstag von 20 bis 21 Uhr für Mädchen, jeden Donnerstag von 20 bis 21 Uhr für Burschen im Turnsaal des Piaristengymnasiums.

Kinderseelsorge: Samstag, 25. März, um 4 Uhr ist Kinderkreuzweg, anschließend Kinderbeichte. Sonntag, 26. März, empfangen die Kinder um 9.15 Uhr die Osterkommunion. — Sonntag, 19. März, 14.30 Uhr, Klemensfeier in der Dotiokirche.

Pfarrbeirat: Nächste Sitzung am Montag, 13. März, um 19 Uhr in der Pfarrkanzlei.

Caritas: Es wird für die Pfarrarmen um Lebensmittel und Materialspenden gebeten, um für sie das Osterpaket vorbereiten zu können.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Einschreibungen für die erste Klasse der Piaristenvolksschule können noch für das Schuljahr 1950/51 entgegengenommen werden, da eine dritte Anfangsklasse eröffnet wird. Anmeldungen täglich von 8 bis 12 Uhr in der Direktion.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Pfarrgemeinde eingegliedert: Daserl Michael, geb. 13. 12. 1949; Kreißl Elisabeth, geb. 2. 1. 1950; Pekny Brigitte, geb. 26. 12. 1949.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Groher Wilhelm — Juwa Erna; Leitner Rudolf — Leißer Theresia; Di Leonardo Ernst — Lampel Charlotte; Egger-Sigwart Hermann — Fischbacher Maria; Dr. Fidelsberger Heinrich — Dr. Kriß Gertrud; Dipl.-Ing. Schwabe Ludwig — Emer Martha; Kerbl Friedrich — Pfeiffer Herta.

Dem Gebet der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Dorlicek Eugenie, Josefstädterstraße 29; Schubert Maria, Friedrich-Schmidtplatz 4; Polak Josefina, Buchfeldgasse 13; Wassilko-Seredki, Josefstädterstraße 34; Cutschera Johanna, Neudegggasse 16; Lichtblau Maria, Landesgerichtsstraße 3; Fests Anna, Schmidgasse 15; Wendl Maria, Fuhrmannsgasse 2a; Hruschka Lucia, Buchfeldgasse 9.

Fachungsveranstaltungen: Der Kindergarten hielt am 4. Februar einen Kinderball im Kalafanzsaal ab. Zu den Seelsorgskindern kam am 17. Februar der Kasperl und gab zwei Vorstellungen. Die Jugend veranstaltete am 18. Februar ein für alle zugängliches Tanzfest, das sich guten Besuches erfreute. Tags darauf führte die Jungchar der Pfarre im Kalafanzsaal zweimal das Märchenspiel „Die Schneekönigin“ auf. So wurde auch der harmlosen Fröhlichkeit ihr Recht gelassen.

DER PIARISTENORDEN eröffnet mit 1. September 1950 in seinem sehr schön gelegenen Kollegium in Krems a. d. Donau ein Internat, in das Schüler der 1. und 2. Klasse Gymnasium und Realschule, sowie Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden. Die Schüler besuchen die Bundeslehranstalten in Krems. Monatlicher Pensionspreis 250 S, jährlicher Anschaffungsbeitrag 120 S.

Eröffnet wird ferner zur gleichen Zeit ein Juvenat, in das für die Reich-Gottes-Arbeit begeisterte Studenten, die dann als Priester, Lehrer, Professoren, Erzieher und Seelsorger des Ordens in der Heimat oder im Ausland wirken wollen, aufgenommen werden. Aufnahmebedingungen: Vollendete Untermittelschule oder mit sehr gutem Erfolg beendete Hauptschule. Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten, Maturanten von Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten können sofort in das Noviziat aufgenommen werden.

Anfragen und Anmeldungen sind ehe baldigst zu richten an P. Dr. Raimund Edelmann, Provinzial des österreichischen Piaristenordens, Krems a. d. Donau, Piaristenkollegium.

Pfarrblatt: Alle Pfarrblattempfänger werden gebeten, jenen, die ihnen das Pfarrblatt zustellen, auch heuer wieder eine Kleinigkeit (etwa 1 S) für die Herstellung des Pfarrblattes geben zu wollen. Für jede Spende ein herzliches „Vergelt's Gott!“.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

April 1950

Nr. 4

Gründlichmachen

In der Zeit um Ostern gibt es für die Hausfrau arg viel zu tun. Zwar wird ihr auch sonst die Zeit nicht lang, wenn sie ihr Heim schön in Ordnung halten will, aber zu Ostern wird nicht nur gewöhnlich gekehrt und gewaschen, gepuht und gebürstet, sondern da wird alles gründlich gemacht. Keine Ecke bleibt verschont, kein Winkel wird vergessen, die ganze Wohnung wird umgedreht und nirgends darf es mehr ein Stäublein geben. Für eine gute Hausfrau wäre es gar kein richtiges Osterfest, wenn nicht das Gründlichmachen vorangegangen wäre.

Wie oft aber kommt es vor, daß alles zu Ostern blißblank ist und doch die wichtigste Reinigung vergessen wurde! Die Wohnung sauber zu haben ist gewiß schön und notwendig, aber was bedeutet dies, wenn daneben die Wohnung des hl. Geistes, die eigene Seele, von Schmutz bedeckt ist und vielleicht schon jahrelang nicht mehr gereinigt wurde? Darum trägt die Kirche ihren Gliedern so strikt auf, wenigstens einmal im Jahr zur österlichen Zeit eine solche Reinigung durch das Bad der hl. Beichte zu vollziehen. Und wer öfter zu beichten gewohnt ist, der soll es zu dieser Zeit einmal gründlich machen und mit ganz besonders kräftigen Vorläufen zugreifen.

Die Reinigungsarbeit zu Hause ist nichts Angenehmes, die Frauen seufzen gewöhnlich, wenn sie daran denken, und die Männer nehmen meistens Reißaus, wenn sie vom Gründlichmachen hören. Ist aber dann alles glücklich vorüber, freuen sich doch alle über den neuen Glanz des Heimes. Auch das Beichten ist nicht angenehm, aber es muß geschehen, wenn der alte Sündenschmutz sich nicht verjähren soll. Die Frauen sind auch hier eifriger, aber die Männer mögen bedenken, daß ihnen diese Reinigungsarbeit niemand abnehmen kann. Doch wenn

der schwere Gang vorüber ist, kann die Freude oft noch vielmals größer sein als über die gepukten Zimmer zu Hause.

Männer und Frauen von Maria Treu! Versäumt heuer unter keinen Umständen eure Osterbeichte und haltet auch eure Kinder dazu an! Die österliche Zeit dauert bis zum 4. Juni. Das Opfer mag vielleicht groß sein, aber das Gefühl, wenn Christus bei der hl. Kommunion in die gereinigte Wohnung der Seele einzieht, wird reichlich dafür entschädigen.

***Ich sag, es hilft dir nicht, daß Christus auferstanden,
wo du noch liegen bleibst in Sünd' und Todesbanden.***

Angelus Silesius

Was ist dir Ostern?

Versteh mich recht. Das soll keine Inquisitionsfrage sein. Das soll kein Zweifel und kein Vorwurf sein. Du brauchst keine Antwort zu geben. Mir nicht. Gib sie dir selber. — Was ist uns Ostern? Uns Getauften und Erlösten? Ich meine nicht, was die Welt, die nicht glaubt, daraus gemacht hat: diese rein heidnische Verherrlichung der wiedererwachten Naturkraft; oder dieses nette Familienfest mit bunten Eiern, mit Weidenkätzchen, Narzissen, Osterbier und einem hübschen Spaziergang in den Frühling; ich meine nicht jene bürgerliche „Morgenfeier“, in der eine Kantate von Bach gespielt und Goethes „Oster Spaziergang“ rezitiert wird. Um das alles handelt es sich jetzt nicht. Denn das sind Dinge rein äußerer Art, sind Zeitererscheinungen, die betrüblich sind, die uns aber nicht allzusehr beunruhigen sollen. Sie werden überwunden werden, wenn wir Christen erst in der rechten Weise — Ostern feiern und damit das Angesicht unserer Seelen und so auch der Welt um uns erneuern. —

Also, was ist uns Ostern? Damit kein Zweifel bleibe: Bei dieser Frage geht es um unsere religiöse Beheimatung. „Das Schlimmste ist, unheimatet zu sein, Hund ohne Herr, Vogel ohne Flügel, Baum ohne Wurzel, Mensch ohne Zeit und Ewigkeit; alles ist nutzlos vergeudet, Liebe und Strafe, Geld und Armut, Mitleid und Haß“. (Franz Herwig, die Eingeengten.) Und Nietzsche: „Weh dem, der keine Heimat hat.“

Das alles und noch viel mehr gilt von dem Menschen, gilt vom Christen, der — religiös heimatlos geworden ist. Und er wird es: wenn er nicht — Ostern feiert. Ostern feiern aber heißt, einen radikalen Umbruch seines Ichs vollziehen; heißt, der Welt, dem Leben sterben und als ein der Welt Gestorbener in Christus aufstehen.

Nicht wahr; man muß einmal ganz still und einsam mit seinem Gott werden, um die unfaßbare, geheimnisvolle Tiefe dieses Ostergedankens zu erahnen. Um inne zu werden, was es denn mit dem neuen Leben in Christus auf sich hat. Daß es sich nicht etwa um große Taten und wichtige Ereignisse handelt, sondern: um den lebendigen, fortwährenden Akt des — Glaubens und um die Bereitschaft: Auf dem Grunde des äußeren, alltäglichen Geschehens unser ewiges Schicksal wachsen zu lassen; indem wir alle Ereignisse unseres Lebens in den Willen Gottes einordnen und sie so als Bausteine nehmen für den Ewigkeitsbau einer glückseligen persönlichen Auferstehung mit Christus, dem Sieger über Welt, Tod und Hölle. — — —

Ostergruß ans Krankenbett

Ein österliches „Friede sei mit euch“ senden die Pfarrseelsorger besonders an alle Pfarrkinder, die wegen Krankheit oder Altersgebrechen nicht zur Osterfeier in die Kirche kommen können! Bei der feierlichen Pfarrmesse werden wir auch aller Leidgeprüften gedenken und ihnen des Auferstandenen Ostergnade erbitten. Viele Kranke sind den Seelsorgern bekannt, aber aus so mancher Krankenstube ist keine Kunde zu uns gedrungen. Wir bitten daher die Verwandten und Bekannten der Pfarrkranken, daß man uns verständige und von der Pfarre aus eine kleine Osterfreude bereitet und daß vor allem auch die hl. Oster sakramente gebracht werden können. Wir bitten auch, den kranken Pfarrkindern, die in Spitälern, Erholungsheimen oder anderswo weilen, die pfarrlichen Ostergrüße übermitteln zu wollen.

Gottesdienstordnung der Karwoche

Palmsonntag, 2. April: 9.45 Uhr Palmweihe, anschließend Hochamt. Die Teilnahme an der Palmweihe gilt nicht als Erfüllung der Sonntagspflicht. Die Kindermesse ist an diesem Sonntag bereits um 9.00 Uhr. Abends um 18.00 Uhr Sühnerosenkranz, anschließend Predigt und Abendmesse.

Mittwoch, 5. April: 16.00 Uhr Trauermette.

Gründonnerstag, 6. April: 7.00 Uhr Hochamt, hierauf Entblößung der Altäre und Fußwaschung. 16.00 Uhr Trauermette. 18.00 Uhr Oelbergandacht.

Karfreitag, 7. April: (Strenger Fasttag) 6.00 Uhr Kreuzweg. 6.30 Uhr Zeremonien mit Grablegung. 16.00 Uhr Trauermette. 18.00 Betstunde beim hl. Grab, anschließend Karfreitagspredigt.

Karsamstag, 8. April: 6.00 Uhr Feuer- und Taufwasserweihe, anschließend Hochamt. 16.30 Uhr Taufgelübdeerneuerung der Pfarrgemeinde, hierauf Auferstehungsprozession.

Ostersonntag, 9. April: 10 Uhr Feierliches Hochamt.

Firmunterricht:

Erwachsene jeden Montag um 18 Uhr in der Pfarrkanzlei. (Beginn 17. April.)

Jugendliche jeden Dienstag um 18 Uhr im Seelsorgetraum. (Beginn 18. April.)

Aus dem Leben der Pfarre

Markusprozession: Am Samstag, 25. April, ist um 6.30 Uhr Bittprozession in der Kirche.

Vortragsabend: Die Rezitation des Calderon-Stückes „Das große Welttheater“ wurde auf den 22. April um 18.30 Uhr verlegt.

Männerseelsorge: Die monatliche Andacht im April entfällt wegen des Einkehrtages. — Am Montag, 17. April, spricht zu den Männern Min.-Rat Dr. Kollarcz über „Aktivierung der Männer“. Die monatliche Männermesse ist Sonntag, 30. April, 10.15 Uhr.

Frausenseelsorge: Donnerstag, 13. April, nach dem hl. Segen Andacht in der Schmerzenskapelle, Donnerstag, 27. April, außerkirchliche Versammlung im Pfarrheim.

Berufstätige Frauen: Donnerstag, 20. April, 20 Uhr Zusammenkunft im Pfarrheim.

Mütterrunde: Dienstag, 11. April, im Mädchenheim der Pfarre um 19.30 Uhr.
Dienstag, 18. April, Müttermesse um 6 Uhr.

Jugendseelsorge: Die Jugendstunde am Freitag um 20 Uhr, wird wegen Verhinderung vieler auf Mittwoch um 20 Uhr verlegt. Jugendturnen für Burschen: 14—16-jährige: Dienstag, 18 Uhr; 16—20-jährige: Donnerstag, 20 Uhr. für Mädchen: Dienstag 19.30 Uhr (Turnsaal des Gymnasiums).

Kinderseelsorge: Ab 19. April ist wieder jeden Mittwoch um 7 Uhr Kindermesse in der Schmerzenskapelle. Die Kinderzeitschrift „Goldener Wagen“, die katholisch orientiert ist, kann in den Seelsorgestunden bezogen werden.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 8 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Pfarrgemeinde eingegliedert: Hull Johanna, geb. am 19. 12. 1949, Lederergasse 14 a; Furlinger Karl, geb. am 14. 12. 1949, Neudeggergasse 18; Smeral Egon, geb. am 21. 1. 1950, Fuhrmannsgasse 15; Mouda Gustav, geb. am 6. 1. 1950, Lerchenfelderstraße 46; Rauscher Elisabeth, geb. am 14. 1. 1950, Josefstädterstraße 11; Schmidl Wolfgang, geb. am 29. 1. 1950, Lederergasse 8; März Herbert, geb. am 22. 1. 1950, Buchfeldgasse 16.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Mairhuber Hans — Auer Edith; Schey Rudolf — Flasch Hilda; Wejrosta Friedrich — Lammer Anna.

Dem Gebet der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Kopp Rosa, Lerchenfelderstraße 6; Benirschke Elisabeth, Wickenburggasse 2; Weiser Maria, Schönbornngasse 18; Feist Stefanie, Josefstädterstraße 46; Zielke Hermine, Lederergasse 8; Steffel Adele, Florianigasse 21; Stribny Eduard, Langegasse 41; Kapeszký August, Strozsigasse 17; Bößner Franz, Josefstädterstraße 35; Appel Adolf, Strozsigasse 32; Tihl Adele, Piaristengasse 1; Tanzberger Marie, Landesgerichtsstraße 3; Görtz Anna, Strozsigasse 6; Dubois Stefanie, Maria Treugasse 5.

DER PIARISTENORDEN eröffnet mit 1. September 1950 in seinem sehr schön gelegenen Kollegium in Krems a. d. Donau ein Internat, in das Schüler der 1. und 2. Klasse Gymnasium und Realschule, sowie Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden. Die Schüler besuchen die Bundeslehranstalten in Krems. Monatlicher Pensionspreis 250 S, jährlicher Anschaffungsbeitrag 120 S.

Eröffnet wird ferner zur gleichen Zeit ein Juvenat, in das für die Reich-Gottes-Arbeit begeisterte Studenten, die dann als Priester, Lehrer, Professoren, Erzieher und Seelsorger des Ordens in der Heimat oder im Ausland wirken wollen, aufgenommen werden. Aufnahmebedingungen: Vollendete Untermittelschule oder mit sehr gutem Erfolg beendete Hauptschule. Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten, Maturanten von Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten können sofort in das Noviziat aufgenommen werden.

Anfragen und Anmeldungen sind ehebaldigst zu richten an P. Dr. Raimund Edelmann, Provinzial des österreichischen Piaristenordens, Krems a. d. Donau, Piaristenkollegium.

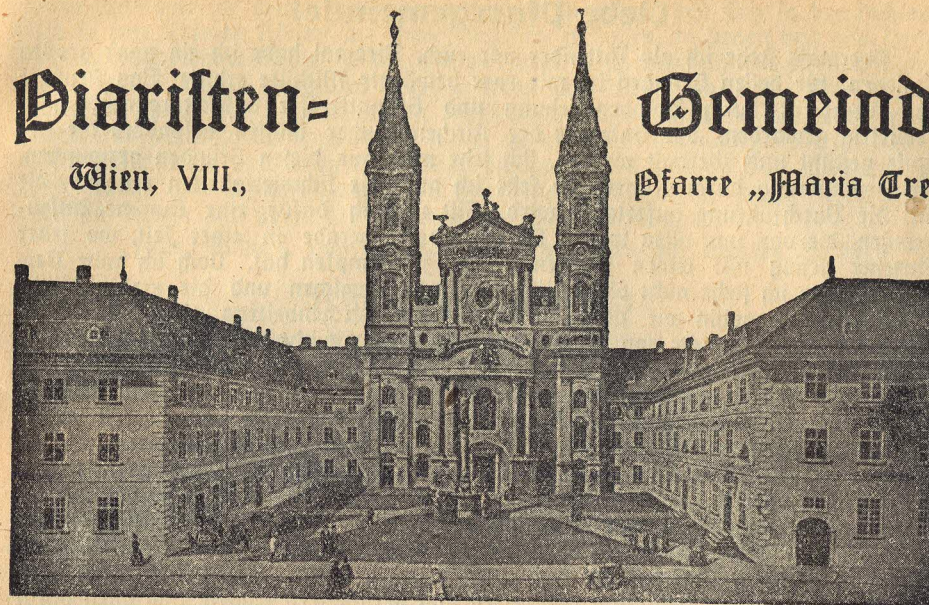
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Eichner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

Mai 1950

Nr. 5

Die Makellose

Maria ohne Makel,
des Höchsten Tabernakel,
wie bist du schön!
Wie lenkt dein reines Wesen
den Blick von allem Bösen
zu lichten Höhn!

Nie ward in solchem Kleide
und himmlischem Geschmeide
ein Mensch erschaut.
In unbeflecktem Scheine
erstrahlt dein Bild alleine,
du Gottesbraut!

Mein Lieben und mein Leben
sei dir anheimgegeben,
mein ganzes Sein!
Nimm es in deine Hände,
führ es zum guten Ende,
o Mutter mein!

Wie könnt' ich je vergessen,
an deinem Glanz gemessen,
wie arm ich bin!
So neig dich meinem Flehen,
zieh mich zu deinen Höhen,
o Königin!

Liebe Pfarrgemeinde!

Abermals stehe ich als Bittender vor euch. Diesmal habe ich ein ganz großes Anliegen, für dessen Gelingen ich mir eure bewährte Mithilfe erbitte. Das Äußere der Kirche ist durch Bombenwirkung und Granattreffer äußerst renovierungsbedürftig geworden. Im Interesse der Kirchenbesucher müssen besonders die Gesimse gestützt und überholt werden. Ich sehe mich aus diesen Gründen gezwungen, die Renovierung durchzuführen, so sehr ich auch die Schwierigkeiten erkenne, die mir die Durchführung auferlegen wird. Gilt es doch dafür eine Summe aufzubringen, die von uns allen wieder Opfer fordert, gerade in einer Zeit, wo jeder Einzelne genug mit seinen eigenen Sorgen zu kämpfen hat. Doch ich habe Vertrauen, denn ich stehe nicht ohne Hilfe da. Gute Menschen und die erzbischöfliche Finanzkammer, wohin wir auch immer unseren Kirchenbeitrag abliefern, haben mir bereits eine Summe von 50.000 S zugesagt, womit ich 40 Prozent der Gesamtkosten der Außenrenovierung decken kann. Nun fehlen mir noch etwa 60.000 S. Bei 12.000 Pfarrkindern würden da auf ein Pfarrkind 5 S kommen oder — nimmt man nur die Zahl der Kirchenbeitragspflichtigen an — auf ein Pfarrkind 10 S, das wären pro Monat etwa 80 g, das entspricht einer Straßenbahnfahrt, die man einmal im Monat — aus Liebe zum Pfarrheiligtum zu Fuß gegangen — für daselbe opfert.

So will ich mit Gottes Hilfe diese dringend gewordene Arbeit beginnen, vertrauend auf den Segen von oben und auf die tatkräftige Mithilfe aller Gotteskinder der Pfarre Maria Treu.

Möge Er, dessen Heiligtum wir retten und verschönern wollen, uns allen dafür einst Einlaß gewähren in die ewigen Wohnungen, wohin Er jeden zu rufen versprochen hat, der durch Wort und Tat seinem Opferbeispiel nachzufolgen bereit ist. Schon jetzt sagt ein inniges „Vergelt's Gott“ für jede Spende, groß und klein, für jede Blume, die beim Bücherstand oder in der Pfarrkanzlei zu 5 S oder 10 S in Form von Karten oder eines Buches zu haben ist, sowie für jede sonstige Mithilfe

Euer Pfarrer
P. Josef H a u m e r.

Lerne das Beten!

(Zu den Bittagen.)

Das Beten ist eine Gnade. Aber es ist auch eine Sache des guten Willens, eine Kunst, die geübt und erprobt sein will. Man kann lernen, sich vor dem Gebet zu sammeln, innerlich ruhig zu werden und zu bedenken, was man tun will: seine Seele emportheben zu Gott. Man kann lernen, ohne Gebetsformeln mit Gott zu sprechen von seiner Not, von seinem Leben, selbst und gerade von seinem geheimen Widerwillen, mit Ihm zu tun zu haben, zu sprechen mit Ihm, von seinen Pflichten, zu sprechen über geliebte Menschen, über die eigene Stimmung, über die Welt und ihre Not, über die Heimgegangenen, zu sprechen mit Ihm über Ihn selbst; daß Er so groß und so ferne, so unbegreiflich und doch so herrlich ist, daß Er die Wahrheit und wir die Lüge, Er die Liebe und wir die Selbstsucht, Er das Leben und wir der Tod, Er die Erfüllung und wir die Sehnsucht sind. Man kann auch lernen, auch seinem Leid eine entspannte Haltung zu geben, auch innerlich ruhig zu werden, die vorlauten Alltagsgedanken und Alltagsstimmungen zur Ruhe zu bringen, so daß man selbst auch einmal seine Seele vernimmt, die eigentliche Seele, die schüchtern ist, wenige, aber wesentliche Worte hat und ein Lied, das man nur Gott singen kann. Man kann lernen, die Lesung der heiligen Schrift zum Gebet zu machen. Man kann lernen, im Abendgebet den Erfahrungen des Tages zum Beschluß noch den

rechten Sinn und die wahre Richtung gottwärts zu geben, den Tag in der rechten Form in jene tieferen Räume der Seele eingehen zu lassen, in denen uns das Vergängliche aufbewahrt bleibt, in der rechten Form, d. h. ohne Bitterkeit und Haß, in Güte und Ruhe, in angstloser Reue, in Ernst und Weihe an Gott. Man kann lernen, im Alltag tote Augenblicke, in denen man nichts tun kann, in denen man warten und sich anstellen muß, durch Gebet zu heiligen. Man kann lernen, sich durch die Peregrilichkeiten und durch die kleinen Freuden des Tages an Gott erinnern zu lassen. Solche und ähnliche Kunstgriffe eines Menschen, der im Alltag beten will, lassen sich lernen und üben. Lern sie auch du! Bete im Alltag!

(Aus: Rahner, Von der Not und dem Segen des Gebetes, S. 71)

Sektenpropaganda

Ein boshafter Mann hat einmal gemeint, die Sekten seien wie die Insekten, die mit einer hartnäckigen Ausdauer ihre Umwelt plagen. Tatsächlich merkt man, ob man will oder nicht, die rege Tätigkeit der mannigfachen Sektierer, die durch mündliche Agitation oder durch Zettel, die sie zuschicken und in den Häusern liegen lassen, zu Vorträgen und Versammlungen einladen, bzw. Schriften und Bücher anpreisen.

Katholiken! Laßt euch weder durch Neugierde noch durch Unwissenheit bewegen, solche Versammlungen zu besuchen oder derartige Schriften zu lesen. Weist alle Annäherungen der Propagandisten zurück und werft ihre Schriften in den Papierkorb! Klärt auch andere auf und zeigt, daß bei uns für solche religiöse Experimente kein Boden ist.

Aus dem Leben der Pfarre

Maipredigten: Die Maipredigten hält heuer P. Dr. Ferdinand Bauer, O.F.M. Ab 1. Mai ist täglich um 18.30 Rosenkranz, hierauf Predigt (ca. 19 Uhr). Anschließend Maiandacht.

Abendmesse: Am Sonntag, dem 7. Mai, (Herz-Jesu-Sonntag) ist um etwa 19.30 Uhr an Stelle der Maiandacht Abendmesse.

Erstkommunion: Die Kinder der Pfarre gehen Sonntag, den 14. Mai, um 8 Uhr zur ersten heiligen Kommunion. Versammlung um $\frac{3}{4}$ Uhr im Seelsorgeraum. Die Erstkommunion der Piaristenschüler ist am Donnerstag, den 18. Mai, um 8 Uhr (Christi Himmelfahrt).

Firmunterricht: für Erwachsene jeden Montag, um 18 Uhr, in der Pfarrkanzlei, für Jugendliche jeden Dienstag, um 18 Uhr, im Seelsorgeraum. Die Firmung für Erwachsene ist Sonntag, den 21. Mai, um 8 Uhr in St. Michael, die übrigen Firmungstermine werden durch Anschlag bekanntgegeben.

Bittprozession: Am 15., 16., 17. Mai ist jeweils um $\frac{1}{2}$ Uhr früh Bittprozession in der Kirche.

Christi Himmelfahrt: Donnerstag, 18. Mai, ist ein gebotener Feiertag, daher Gottesdienstordnung wie am Sonntag.

Pfingstfest: Am Pfingstsonntag ist um 10.15 Uhr feierliches Hochamt.

Freude am Leben: Am Samstag, 13. Mai, um 20 Uhr veranstaltet der Leiter der Aktion „Freude am Leben“ im Pfarrsaal einen Abend „Marienleben im Mai“ (Sinnige Gedichte und Lieder um die Gottesmutter im Wandel der Jahrhunderte).

Männerseelsorge: An Stelle der monatlichen Abendveranstaltungen wird im Mai am Montag, den 15., der Maiprediger zu den Männern der Pfarre sprechen. Die Männermesse ist wegen des Pfingstfestes bereits am Sonntag, den 21. Mai.

Frauenseelsorge: Im Mai entfallen wegen der Maiandachten die Veranstaltungen.

Mütterrunde: Dienstag, 2. Mai, um 20 Uhr im Mädchenheim. Dienstag, 9. Mai, ist um 6 Uhr Müttermesse in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Die Jugendmesse entfällt im Mai wegen der Abendandachten, ebenso die Jugendstunden, die vor 20 Uhr beginnen.

Kinderseelsorge: Am Samstag, den 20. Mai, ist um 16 Uhr eine Kindermaiandacht in der Kirche. — Ein neues Meßbüchlein für Kinder um ca. 6 S (passendes Geschenk für Erstkommunikanten oder Firmlinge) kann in den Kinderseelsorgestunden besichtigt und bestellt werden.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr.

AUTOBUSFAHRT ZU DEN STIFTEN UND KLOESTERN DES WALDVIERTELS.

Die Pfarrjugend unternimmt am Sonntag, den 18. Juni, eine allgemein zugängliche Autobusfahrt nach Horn (Piaristenkirche) — Stift Altenburg — Maria Dreieichen — Stift Zwettl — Krems (Piaristenkirche) — Stift Göttweig — Wien, Abfahrt nach der 6-Uhr-Messe vom Kirchenplatz. Ankunft um etwa 21 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 50 S. Anmeldungen in der Sakristei und Pfarrkanzlei.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Pfarrgemeinde eingegliedert: J e h e t n e r Kurt, geb. am 22. Jänner 1950, Neudegggasse 1; T r e f l i n g e r Leopold, geb. am 21. Februar 1950, Linz, Pöfplingsberg; C e c h Eva, geb. am 18. Februar 1950, Strozsigasse 32; S i l b e r b a u e r Gertrude, geb. am 25. Februar 1950, Piaristengasse 12; S c h ö f m a n n Bernhard, geb. am 28. Februar 1950, Hütteldorferstraße 59; K r i l y s z y n Rudolf, geb. am 22. Februar 1950, Krottenthalergasse 2; K ä r n e r Ernst, geb. am 30. Dezember 1949, Lenaugasse 10; A m o n Huberta, geb. am 27. Februar 1950, Zeltgasse 6; G i t s c h Jolanta, geb. am 25. Jänner 1950, Skodagasse 9; D ö t s c h Helga, geb. am 9. Oktober 1938, Schmidgasse 16; D ö t s c h Erich, geb. am 31. Oktober 1939, Schmidg. 16; D ö t s c h Alfred, geb. am 23. August 1942, Schmidgasse 16; D ö t s c h Rudolf, geb. am 24. Februar 1947, Schmidgasse 16; M ü l l n e r Wolfgang, geb. am 10. März 1950, Josefstädterstraße 46; D e i s t l e r Hans, geb. am 13. März 1950 Skodagasse 3.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: K e u b e r g e r Franz — P o l l a k Marie; D r. K a n d e l h a r t Erich — D r. K l u m p n e r Altrid; G l a s e r Johann — K e c h Paula; G r i s s o m Vernon — P r a e s s l Gertrude.

Dem Gebet der Pfarhkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: P r o c h a s k a Marie, Josefstädterstraße 24; K e i t e r e r Hermine, Strozsigasse 26; S c h w e i g l e r Theresia, Langegasse 25; W i n t e r Alois, Fuhrmannsgasse 13; H a n a Marie, Josefstädterstraße 52; P l o y Emil, Josefstädterstraße 21; B i t t n e r Franz, Buchfeldgasse 19; M a s c h k e Anna, Buchfeldgasse 18 a; B r e m s e r Stefan, Langegasse 12; K n o l l Theresia, Albertgasse 30; S i e g l Martha, Strozsigasse 30.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner. Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarr „Maria Treu“



23. Jahrg.

Juni 1950

Nr. 6

Der Organismus der Kirche

Wenn der hl. Paulus die Kirche den Leib Christi nennt, so ist das nicht ein bloßer Vergleich, sondern Wirklichkeit. Die Kirche ist nämlich nicht nur eine Organisation, sondern ein lebendiger Organismus, geleitet von einem Haupt, geteilt in viele wichtige und weniger wichtige Glieder, durchpulst vom Blutstrom der Gnade, einer beständigen Veränderung durch Wachstum oder Verminderung unterworfen.

Das sichtbare Oberhaupt, die Nervenzentrale dieses gewaltigen Körpers, der sich über die ganze Erde erstreckt, ist der Papst in Rom, dem sich im gegenwärtigen heiligen Jahr und besonders am feste der Apostelfürsten am 29. Juni die Herzen aller seiner Untertanen zuwenden, um ihn im Gebet bei seiner schweren Aufgabe der Leitung der Kirche auf dem ganzen Erdkreis, zu unterstützen.

Ein solch gewaltiger Amtsbereich wie die Gesamtkirche muß natürlich untergeteilt sein und die nächste Unterteilung ist die Diözese, der ein Bischof vorsteht. Mehrere Diözesen werden zu einer Erzdiözese, mit einem Erzbischof an der Spitze, zusammengefaßt und mehrere Erzdiözesen bilden eine Kirchenprovinz, die meist mit den Staatsgrenzen zusammenfällt. So gibt es in der Kirchenprovinz Oesterreich zwei Erzdiözesen, Wien und Salzburg, von denen erstere die Diözesen St. Pölten und Linz, letztere die Diözesen Graz, Klagenfurt und Innsbruck umfaßt. Burgenland und Vorarlberg sind eigene Verwaltungsbereiche.

Aber auch eine Diözese ist noch viel zu groß, als daß sie von einem Einigen überschaut und gelenkt werden könnte, darum ist sie in Pfarren eingeteilt. Die Pfarre ist die kleinste Zelle im kirchlichen Organismus und ihr verantwortlicher

Leiter ist der Pfarrer. Nicht jeder Priester ist also, wie das Volk oft meint, ein Pfarrer, sondern nur der, dem eine Pfarre anvertraut ist. Je nach ihrer Größe sind ihm Kapläne zur Hilfe beigegeben. Mehrere Pfarreien sind zu einem Dekanat zusammengefaßt, dem der Dekan vorsteht. So bilden die 7 Pfarreien des 8. und 9. Bezirkes das 5. Wiener Dekanat, dessen Dekan der Pfarrer von Breitenfeld ist.

Wie ein Organismus nur gesund sein kann, wenn alle seine Teile gesund sind, so kommt es auch im Leben der großen Weltkirche auf das Leben jedes einzelnen Gliedes in der kleinen Zelle der Pfarre an. Nur wer am Leben der Pfarre tätig Anteil nimmt, hilft mit, den Leib Christi weiter aufzubauen.

Wie wir Fronleichnam feiern

Einer der Höhepunkte des pfarrlichen Lebens ist die alljährliche Fronleichnamsprozession, bei der Christus, der sonst in der Kirche den Mittelpunkt der Pfarrfamilie bildet, segnend durch die Straßen der Pfarrei zieht, begleitet von allen Pfarrangehörigen, die sich noch offen zu ihm bekennen. Dies ist der erste und einzige Zweck dieser eucharistischen Prozession: die huldigende Anbetung Christi in einem öffentlichen Bekenntnis. Alles, was diesen Zweck beeinträchtigen könnte, muß deshalb bei der Fronleichnamsprozession unbedingt wegfallen. Sie ist kein Schaugepränge, das man neugierig bestaunt, sondern ein Gottesdienst, dem höchste Ehrfurcht gebührt. Es sollen daher folgende Richtlinien beachtet werden.

1) Vorschulpflichtige Kinder werden in den Zug nicht eingereiht, da sie noch nicht in Reihen gehen können und daher die Ordnung stören.

2) Die Schulkinder mögen auch von den Eltern belehrt werden, daß während der ganzen Prozession ein Verhalten wie in der Kirche gefordert ist und jedes Schwätzen und Lachen zu unterbleiben hat. Keinesfalls dürfen die Eltern während des Zuges in die Reihen der Kinder, um ihnen Eßwaren und ähnliches zuzustecken.

3) Die Erwachsenen formieren sich hinter dem Baldachin (erst die Männer, dann die Frauen) und singen kräftig die Fronleichnamslieder mit. Für genügend Texte wird gesorgt werden.

4) Das Abreißen von Zweigen und Blumen nach dem Segen bei den einzelnen Altären ist durchaus unwürdig und soll deshalb unbedingt unterlassen werden.

5) Den Weisungen der Ordner ist anstandslos Folge zu leisten.

6) Die Teilnahme an der Prozession gilt nicht als Erfüllung der Sonntagspflicht. Es muß also außerdem eine hl. Messe besucht werden.

Der Jubiläumsablaß

Alle Rompilger erlangen im hl. Jahr den Jubiläumsablaß, wenn sie nach Empfang der hl. Sakramente die vier Patriarchalbasiliken besuchen und in jeder nach der Meinung des hl. Vaters vier Vaterunser und Ehre sei dem Vater beten.

In der Heimat können schon in diesem Jahre den Ablaß folgende Personen gewinnen:

a) Kranke, und jene, die sie pflegen.

b) Alle, die sich durch ihrer Hände Arbeit das Brot verdienen und für die Zeit einer Pilgerreise nicht von der Arbeit wegbleiben können.

c) Alle, die das 70. Lebensjahr überschritten haben.

Für alle diese ist zur Gewinnung des Jubiläumsablasses notwendig:

a) Reumütige Gefinnung und würdiger Empfang der hl. Sakramente.

b) Gebet nach der Meinung des hl. Vaters, besonders um Ruhe und Frieden in der ganzen menschlichen Gesellschaft.

c) An Stelle der Kirchenbesuche in Rom haben sie an vier verschiedenen Tagen eine öffentliche Kirche, oder wenn sie in Anstalten leben, die Hauskapelle zu besuchen und dort sechsmal das Vaterunser und einmal das Glaubensbekenntnis auf die Meinung des hl. Vaters zu beten. Bezüglich der Kranken sind die Beichtväter und Seelsorger ermächtigt, ihnen je nach ihren Verhältnissen an Stelle der Kirchenbesuche irgend ein Werk der Nächstenliebe aufzuerlegen.

Der Jubiläumsablaß kann von den genannten Personen während des heiligen Jahres so oft gewonnen werden, als sie die vorgeschriebenen Werke verrichten.

Gib acht, o Christ, daß Du die Osterbeichte nicht vergißt!

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Hl. Messen an Sonntagen um 6, 7, 8, 9.15, 10.15 und 11.30 Uhr, an Wochentagen um 6, 7.45 und 8 Uhr. Am Sonntag, 4. Juni, ist um 19 Uhr Abendmesse. — Der hl. Segen ist im Juni täglich um 19 Uhr.

Fronleichnam: Donnerstag, 8. Juni (gebotener Feiertag) ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. — Die Fronleichnamsprozession findet bei uns am Sonntag, den 11. Juni, statt. Um 7 Uhr ist Hochamt, anschließend Auszug durch die Maria-Treugasse — Langegasse — Josefstädterstraße — Kupkagasse — Schönbornngasse — Florianigasse — Piaristengasse zurück zur Kirche. Hier ist unmittelbar nach der Prozession hl. Messe. Die Kindermesse ist an diesem Tag bereits um 7.30 Uhr in der Piaristenschule.

Herz-Jesu-Fest: Am Freitag, den 16. Juni, ist um 19 Uhr Predigt, hierauf Herz-Jesu-Prozession um den Platz, anschließend Segensandacht beim Herz-Jesu-Altar.

Peter und Paul: Da der 29. Juni staatlich als Werktag begangen wird, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Männerseelsorge: Die Männerandacht im Juni ist Montag, den 5., um 19.30 Uhr in der Schmerzenskapelle (Thema: P. Pro). — Am Montag, 19. Juni, spricht Dr. Albrecht um 19 Uhr im Pfarrsaal über: „Braucht die Wirtschaft ein Gewissen?“ — Die Männermesse im Juni wird alle Männer der 7 Pfarreien unseres Dekanates in unserer Kirche vereinigen und soll eine machtvolle Kundgebung der Männer des 8. und 9. Bezirkes werden. Sie ist Sonntag, den 25. Juni, um 10.15 Uhr. Predigen wird P. Hildebrand Urdl O. S. M. Cap. Es wird erwartet, daß die Männer von Maria-Treu mit bestem Beispiel vorangehen.

Frausenseelsorge: Donnerstag, den 22. Juni, ist um 19.30 Uhr Zusammenkunft im Pfarrsaal.

Berufstätige Frauen: Nächste Versammlung ist Donnerstag, den 15. Juni, um 20 Uhr im Pfarrsaal.

Mütterrunde: Dienstag, 6. Juni, um 19.30 Uhr im Mädchenheim (Gymnasium). — Die Müttermesse ist am 13. Juni um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Die gesamte Pfarrjugend versammelt sich am Vorabend des Glaubensfestes, am Samstag, den 3. Juni, um 19.45 Uhr am Kirchenplatz und marschiert geschlossen zum Fackelzug auf den Ring. (Preis der Fackel S 2.—). — Sonntag, 4. Juni, um 9.30 Uhr Abmarsch zur Jugendmesse in der Diovokirche. — Die erste Jugendmesse im Juni ist Donnerstag, den 1., um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle. — Der Jugendchor probt alle Samstage um 19.30 Uhr im Pfarrsaal. — Für den 24. Juni ist ein Tanzfest im Kalasanzsaal vorgesehen.

Kinderseelsorge: Die Schlüsselbeichte der Kinder ist Samstag, den 24. Juni, um 16 Uhr, hl. Kommunion Sonntag, den 25. Juni, um 9.15 Uhr. — Am 2. Juli ist auf dem Platz am Hof eine große Missionskinderfeier um 16 Uhr.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

FÜR DIE AUTOBUSFAHRT nach Horn, Maria-Dreieichen, Zwettl, Krems, am Sonntag, den 18. Juni, um 6.45 Uhr, sind noch Karten zu S 50 in der Sakristei und Pfarrkanzlei zu haben.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Pfarrgemeinde eingegliedert: Leopold Beatrice, geb. am 25. Februar 1950, Piaristengasse 54; Lang Marianne, geb. am 26. März 1950, Neudeggergasse 17; Fischer Peter, geb. am 17. Februar 1950, Josefstädterstraße 16; Maderner Edith, geb. am 28. März 1950, Lederergasse 15; Kumpf Johann, geb. am 7. April 1950, Lederergasse 15; Schramm Helene, geb. am 17. April 1950, Ottental 31.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Köstler Heinrich — Nesvadba Irene; Schreglmann Franz — Sommer Stefanie; Just Robert — Keminger Aloisia; Skilich Peter — Glöckl Theresia; Kaburek Josef — Hödl Friederich; Heller Robert — Weinzettel Marie.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Popelka Maria, Neudeggergasse 11; Thalmann Aurelia, Fuhrmannsgasse 2a; Leobner Heinrich, Langegasse 49; Schneider Karoline, Josefstädterstraße 33; Jeschek Franz, Lerchenfelderstraße 6; Wild Johann, Zeltg. 2; Pawlik Johanna, Langegasse 29; Holzer Franz, Fuhrmannsgasse 7; Brandtner Anna, Lenaugasse 3; Scherbaum Rosa, Langegasse 52; Szabados Gabriele, Florianigasse 5a; Priestersberger Sofia, Lerchenfelderstraße 46; Seidl Ida, Lenaugasse 19.

Die Einrückung der Kirche: Am 26. April wurde die Außenfassade der Kirche eingerüstet und mit den Renovierungsarbeiten begonnen, die bis in den Sommer dauern werden.

Erstkommunion: Am 14., 18. und 21. Mai empfingen insgesamt 204 Kinder in der Pfarrkirche die erste heilige Kommunion.

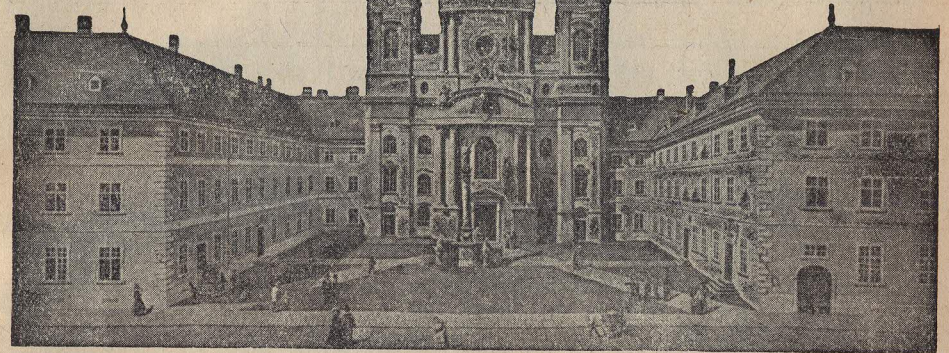
DER PIARISTENORDEN eröffnet mit 1. September 1950 in seinem sehr schön gelegenen Kollegium in Krems a. d. Donau ein Internat, in das Schüler der 1. und 2. Klasse Gymnasium und Realschule, sowie Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden. Die Schüler besuchen die Bundeslehranstalten in Krems. Monatlicher Pensionspreis 250 S, jährlicher Anschaffungsbeitrag 120 S.

Eröffnet wird ferner zur gleichen Zeit ein **Juvenat**, in das für die Reich-Gottes-Arbeit begeisterte Studenten, die dann als Priester, Lehrer, Professoren, Erzieher und Seelsorger des Ordens in der Heimat oder im Ausland wirken wollen, aufgenommen werden. Aufnahmebedingungen: Vollendete Untermittelschule oder mit sehr gutem Erfolg beendete Hauptschule. Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten, Maturanten von Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten können sofort in das Noviziat aufgenommen werden.

Anfragen und Anmeldungen sind ehebaldigst zu richten an P. Dr. Raimund Edelmann, Provinzial des österreichischen Piaristenordens, Krems a. d. Donau, Piaristenkollegium.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Eichner, Wien, 8., Strossgasse 41.

Piaristen- Wien, VIII., Gemeinde Pfarr „Maria Treu“



23. Jahrg.

Juli-August 1950

Nr. 7/8

Urlaub — Ferien

Die Zeit der wohlverdienten Ruhepause winkt vielen Urlaubern und Ferienkindern unserer Pfarre. Die Seelsorgsgeistlichkeit wünscht allen recht gute Erholung, Schutz Gottes auf allen Wegen und Fahrten, Erneuerung der Kräfte an Seele und Leib und glückliche Heimkehr zu neuer Arbeit. Nur vergeßt, liebe Pfarrkinder — groß und klein — vor lauter Erholung und Freude an der Natur nicht auf die hl. Sonntagsmesse! Gott ist es, der das Leben gibt und uns die Freude daran sowie die Gesundheit erhält. Gebt an den Urlaubsorten anderen auch ein gutes Beispiel echten Christenlebens!

Einen herzlichen Segenswunsch entbieten die Pfarrseelsorger in besonderer Weise allen Pfarrkindern, die heuer eine Schul- oder Studienzeit abgeschlossen haben: den Hauptschülern, Maturanten und Absolventen der Hochschule. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für sie alle. Möge allen die weitere Berufung, die Gott für sie hat, klar werden und mögen alle ihres Berufes froh werden, um recht Tüchtiges für Volk und Heimat leisten zu können. Mögen sie aber auch — das bitten wir Seelsorger — dem Pfarrleben treu bleiben und in unseren Standesgruppen nach Kräften weiterhin mitarbeiten. Gottes Segen und die Hilfe der himmlischen Mutter begleite alle auf dem ferneren Lebenswege!

Nun gehen wieder viele Tausende und Tausende hinaus auf's Land, um sich in den heißen Sommermonaten etwas zu erholen. Es wäre nun sehr wünschenswert, daß durch den engeren Verkehr zwischen Stadt und Land das Verhältnis zwischen beiden gebessert würde. Es soll ja doch heißen: Stadt und Land — Hand

in Hand. Aber leider muß man oft sagen: Stadt und Land — weit auseinander. Denn der Krieg hat die Kluft zwischen beiden bedeutend vergrößert. Die Städter haben Bauern kennen gelernt, die ihre Sachen zu den höchsten Preisen verkauften, ja Wucherpreise verlangten, und haben das verallgemeinert, als wären alle so. Die Bauern wieder haben mit den Städtern oft traurige Erfahrungen gemacht, denn die Berufshämsterer waren in der Regel nicht die besten Städter. Der Urlaub, in dem die Städter und Landleute mehr zusammenkommen, bietet die beste Gelegenheit, alle Vorurteile wieder abzubauen und statt Abneigung, Feindschaft und Mißtrauen wieder gegenseitiges Verstehen und Zusammenhalten, kurz, praktische christliche Nächstenliebe zu zeigen.

Die Erholung für Körper und Geist ist zweifellos eine Notwendigkeit für alle, die mitten im Berufsleben und in den Alltagsorgen stehen. Es soll jedoch diese Erholung mit den Geboten der Menschenwürde und der Sittlichkeit übereinstimmen.

Pius XI.

Sorgt für mehr Priesterstudenten

Unter den vielen Nöten, die unsere Heimat bedrängen, scheint die Not an Priestern eine der gefährlichsten zu werden. Die wenigen Priester müssen sich vielfach im schweren Dienste aufreiben, der Nachwuchs ist aber viel zu gering. Es ist jezt zu befürchten, daß dies in den nächsten Jahren noch viel schlimmer wird. Dann könnten manche Pfarreien überhaupt keine Priester mehr bekommen. Dann würde bei den Stellen, die Priester vergeben, oft Zweifel entstehen, welche Pfarre bevorzugt werden solle. Da könnte man nun gerechterweise auf dem Standpunkt stehen: Eine Pfarre, die auch selbst Priester hervorbringt und studieren läßt, verdient den Vorzug vor jenen Pfarren, die nie einen Priester hervorgebracht haben und auch keine Studenten unterstützen.

Wäre das nicht ganz gerecht? Freilich klingt es hart. Aber sagt selbst, ihr Pfarrkinder: Woher sollen denn die Priester kommen, wenn nicht aus euch selbst? Sollen denn andere Pfarreien für euch Priester studieren lassen und Opfer bringen, damit ihr davon Nutzen habt und sie selbst leer ausgehen? Das könnt ihr billigerweise von ihnen nicht verlangen. Es gibt Pfarreien, die schon viele Priester hervorgebracht haben, mehr, als sie selbst brauchen, aber auch andere, die noch keinen Sohn der Pfarrgemeinde für das Priestertum geweiht haben und seit Menschengedenken keine Primiz feiern konnten. Anlässlich der hl. Priesterweißen in diesen Tagen seid daher um eures eigenen Vorteiles willen um folgendes recht ernstlich gebeten:

1. Macht euren Söhnen keine Schwierigkeiten, wenn sie studieren und Priester werden wollen. Freut euch vielmehr, wenn Gott ein Kind aus eurer Familie in seinen Dienst stellen will.

2. Weckt selbst in ihnen das Interesse für den Priesterberuf! Betet um Priesterberufe! haltet die Priesterfamstage! Um den Priester muß man beten. Der Beruf ist eine Gnade.

3. Wer selbst keine hat, die von Gott berufen werden, soll wenigstens andere Priesterstudenten entsprechend unterstützen, damit sie leichter studieren können, denn oft beruft Gott Söhne armer Eltern.

Dieser Aufruf ist eine ernste Sache und soll nicht überhört werden. Jezt gibt es wieder gute Schulen und Konvikte, in denen eine gute Erziehung gewährleistet

ist. Der Piaristenorden z. B. hat in Krems ein Juvenat errichtet, das Priesterstudenten aufnimmt, die sich dem Lehrberuf und der Seelsorge widmen wollen. Helfen wir alle zusammen im Gebet um Arbeiter im Weinberge des Herrn!

Was wäre es mit Exerzitien?

Das ganze Jahr ist randvoll angefüllt mit Arbeit und die kurzen Tage der Erholung sind schnell wieder vorbei. Grund genug, sie voll und ganz auszunützen, um wieder Kraft zu sammeln für die Folgezeit.

Ganz gut so! Hast du aber auch schon einmal daran gedacht, daß es nicht nur eine Erholung im Wald und Gebirge, im Bad und auf dem Land gibt, sondern auch eine Erholung in stiller Einsamkeit bei Gott? Diese Erholung wollen die Exerzitien vermitteln.

Es ist freilich wahr, daß Exerzitien für viele nichts Anziehendes haben und mit den üblichen Urlaubsfreuden scheinbar keinen Vergleich aushalten können. Das gilt aber nur so lange, als man sie nicht selbst mitgemacht hat. Jeder, der den Versuch gewagt hat, seine Erholung einmal bei Gott zu suchen, ist aufrichtig begeistert. Nur einige Stellen aus einem Brief zur Probe:

„Ich habe schon oft Exerzitien gemacht und heuer auch einmal einen Einkehrtag, da ich nicht weiß, ob ich im Sommer noch zu Exerzitien komme, hoffe es aber, da ich mir einen Sommer ohne diese herrlichen stillen Gnadentage gar nicht mehr vorstellen kann. In des Lebens Kampf und Arbeit sind mir diese heiligen Stunden stets ein Lichtstern, der mir meinen Lebensweg erhellt. Ich finde die Exerzitien für die beste Schulung zum Leben in der Welt. Ach, wenn doch viele Menschen dies gleichfalls einsehen würden und doch einen oder drei von den 365 Tagen des Jahres ganz ihrer Seele schenken wollten...“

Was wäre es also? Möchtest es nicht auch du auf einen Versuch ankommen lassen? (Die Zeiten der Exerzitien für die verschiedenen Stände sind am Kircheneingang angeschlagen). Einmal muß Stille in dir sein, einmal kehrt bei dir selber ein aus Alltagslast und Werktaglast!

Exerzitien sind Hochschulen der Seelengröße. Kardinal Faulhaber

Die Kirchenrenovierung

Schon wird langsam das Gerüst der Außenfassade entfernt und es läßt sich bereits die Pracht ahnen, in der sich nun bald auch das Äußere unserer Kirche den Blicken der Beschauer darbieten wird. So sehr dies sicherlich allen Pfarrkindern und Freunden unseres Gotteshauses eine Freude sein wird, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Kosten für diese umfangreichen Arbeiten (Gerüster, Maurer, Steinmetze, Anstreicher, Schlosser, Dachdecker) noch lange nicht gedeckt sind. Die fertige Fassade soll also die bisherige Gebefreudigkeit aller Pfarrangehörigen nicht zum Stillstand bringen, sondern ein neuer Ansporn sein zur tatkräftigen Mithilfe an der Tilgung der noch bestehenden Verpflichtungen. Spenden in Form von Postkarten (S 5.—) oder Büchern (S 10.—) sind beim Bücherstand möglich, alle übrigen Spenden werden dankend in der Pfarrkanzlei entgegen genommen.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung in den Ferien: An Sonntagen sind hl. Messen um 6, 7, 8, 9.15 und 11.30 Uhr (Die Messe um 10.15 Uhr entfällt). An Wochentagen hl. Messen um 6, 6.45 und 8 Uhr (Die Messe um 6.30 Uhr entfällt). — Der hl. Segen ist täglich um 19 Uhr.

Mariä-Himmelfahrt: Am 15. August ist ein gebotener Feiertag, daher Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Um 8 Uhr ist feierliche Messe.

Fest des hl. Josef Kalasanz: Am 27. August ist bei der Hauptmesse um 8 Uhr sowie bei der abendlichen Segensandacht Verehrung der Reliquien des hl. Josef Kalasanz, Stifters des Piaristenordens.

Männerseelsorge: Die Männermesse bleibt auch während der Ferien aufrecht. Sie ist jeweils am letzten Monatssonntag, das ist am 30. Juli und am 27. August, jedesmal um 7 Uhr früh.

Alle Standesvorträge (Kinder- und Jugendstunden, Männer-, Frauen- und Mütterstunden) entfallen während der Ferien.

Die Pfarrbücherei ist in den Ferien geschlossen.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Pfarrgemeinde eingegliedert: Lüddecke Susanne, geb. am 5. April 1950, Langegasse 30; Loidl Rudolf, geb. am 17. April 1950, Lederergasse 3; Sladek Engelbert, geb. am 24. April 1950, Neudeggerg. 21; Spieß Silvia, geb. am 25. Februar 1950, Josefstädterstraße 24; Neufellner Kurt, geb. am 24. März 1950, Langegasse 4; Missetich Walter, geb. am 6. Dezember 1948, Neudeggergasse 10; Fidelsberger Eva, geb. am 9. Mai 1950, Viriotgasse 6; Schmeißer Helga, geb. am 3. Mai 1932, Stiegegasse 12; Kindl Ulrike, geb. am 2. Mai 1940, Florianigasse 47; Haber Wolfgang, geb. am 10. Mai 1950, Lenaugasse 19; von und zu Lichtenstein Margarita, geb. am 1. Mai 1950.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Dr. Gutmann Hans — Targler Anna; Dirnbacher Wolfgang — Reuberger Hermine; Cappel Robert — Dufk Ingeborg.

Dem Gebet der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Beimel Valerie, Lenaugasse 16; Sykora Josef, Strozsigasse 30; Pöck Hedwig, Lederergasse 14a; Platt Hans, Langegasse 26; Mann Franziska, Josefstädterstraße 51; Dr. Außerer Karl, Lenaugasse 2; Basny Robert, Florianigasse 13; Paul Franz, Piaristengasse 62; Skorpik Maria, Strozsigasse 17; Kolar Karl, Piaristengasse 2—4.

Fronleichnam: Die Beteiligung an der diesjährigen Fronleichnamsprozession übertraf wiederum das Vorjahr. An die 700 Kinder, 200 Männer und 400 Frauen gingen geschlossen im Zug mit.

Glaubenstag der Katholischen Jugend: Am Fackelzug der Katholischen Jugend Wiens am Sonntag, dem 3. Juni, beteiligte sich unsere Pfarre mit 80 Fackelträgern. Tags darauf war um 10 Uhr Dekanatsjugendmesse in der Dottiokirche.

Theater im Kalasanzsaal: Im Juni wirkten Jugendliche der Pfarre an 5 Aufführungen des Nestroy-Stückes „Einen Jux will er sich machen“ im Kalasanzsaal mit.

Dekanatsmännermesse: Am 25. Juni fand in unserer Kirche um 10.15 Uhr eine Männermesse für das ganze Dekanat statt, an der etwa 700 Männer teilnahmen.

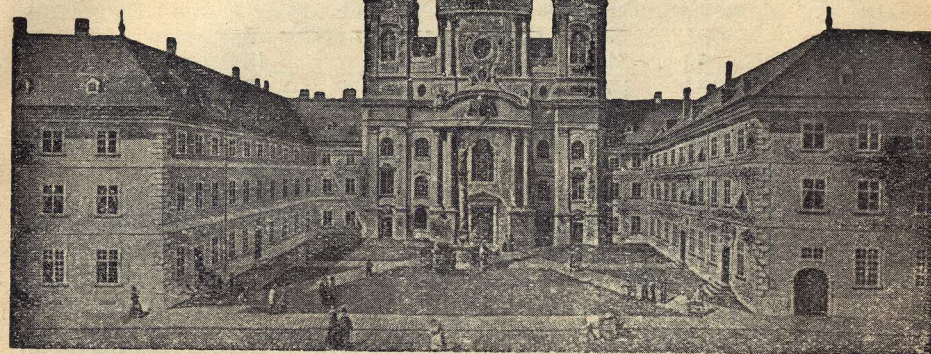
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“, Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

September 1950

Nr. 9

Ein dreifaches Jubiläum

Liebe Pfarrgemeinde von Maria Treu! Euer Pfarrer, P. Josef Haumer ist seit zehn Jahren euer Seelenhirte, vor 25 Jahren wurde er zum Priester geweiht und in wenigen Monaten wird er sein 50. Lebensjahr vollendet haben. Alle 25 Jahre seines eifrigen priesterlichen Wirkens waren euch, liebe Pfarrkinder von Maria Treu gewidmet. Unzählbar ist die Schülerschar, die er als Lehrer, Katechet und Kinderseelsorger herangebildet hat. Ebenso unübersehbar ist die Zahl der alten, kranken und hilfsbedürftigen Pfarrkinder, denen er ein nie erlahmender priesterlicher Freund und Helfer gewesen ist. Wie viele von diesen mögen bereits vom Himmel aus dem hochwürdigen Jubilar ihren Dank abstatten! Wie haben dann die Katastrophen des Krieges und seines Endes Pfarrkinder und Seelsorger zusammengeführt! Freilich habt ihr, liebe Pfarrkinder von Maria Treu, durch eure so große Opferbereitschaft den Löwenanteil zum Gelingen der Restaurierung eurer Pfarrkirche beigetragen, aber in eines Mannes Hirn und Herz war die ganze Sorge um dieses Werk Jahre hindurch zusammengepreßt, bis endlich die letzte Latte des Gerüstes fiel und Maria Treu schöner und eindrucksvoller da stand als je zuvor. Darum gedenkt der ganze Piaristenorden in diesem Jubiläumsjahre mit Stolz und Dankbarkeit seines Mitbruders, des Geistlichen Rates P. Josef Haumer, und will euch, seine Pfarrkinder, in diese Freude und Dankesstimmung einbeziehen. Die Feier des seltenen dreifachen Jubiläums wird anfangs Oktober stattfinden und noch genau bekanntgegeben werden.

Dr. P. Raimund Edlmann,
Provinzial des österreichischen Piaristenordens.

Das mittlere Alter

Wenn man die aktive Anteilnahme am religiösen Leben unserer Pfarre in Bezug auf das Lebensalter überblickt, ergibt sich ein Bild, das auch wohl anderswo charakteristisch ist. Unter den schulpflichtigen Kindern zeigen die jüngeren Jahrgänge einen beispielhaften Eifer im Besuch der hl. Messe und der Seelsorgestunden. Von 10 Jahren aufwärts verringert sich dieser Eifer merklich, es sind wiederholte Einladungen an die Kinder und Mahnungen an die Eltern notwendig und trotzdem übersteigt bald die Zahl der Säumigen jene der in den Seelsorgestunden Erfassten. Eine Uebersichtstabelle vom Schuljahr 1949/50 mag dies veranschaulichen:

	Erfasste		Nicht Erfasste	
	(Buben)	Mädchen)	(Buben)	Mädchen)
7-Jährige:	62	28	16	13
8-Jährige:	90	46	22	8
9-Jährige:	174	69	32	24
10-Jährige:	120	57	59	28
11-Jährige:	69	39	75	35
12-Jährige:	43	19	36	13
13-Jährige:	40	19	49	22

Man sollte glauben, daß eine solche starke Zahl von Kindern auch die Jugendgruppen im Lauf der Jahre beträchtlich bereichern würde. Aber der Abbrüchlingsprozeß geht im Jugendalter noch auffallender weiter und die Tatsache, daß die Zahl der Pfarrjugendmitglieder von 14 bis 25 Jahren im vergangenen Jahr kaum 100 überschritten hat, zeigt, wie stark die Anzahl der ehemaligen neun Kinderjahrgänge, die alle fleißig die Seelsorgestunden besucht haben, zusammengeschrumpft ist.

Was dann von den Jugendlichen in die Männer- und Frauenbewegung der Pfarre hineinwächst, ist wieder nur ein verschwindender Bruchteil. Umgekehrt aber zeigt ein Blick auf die Kirchenbesucher, daß von den 50-Jährigen aufwärts bis ins hohe Alter die Zahl der Eifrigen beständig wächst. Es zeigt sich also, daß die extremen Altersstufen — Kindheit und Alter — das Leben der Pfarre am deutlichsten bestimmen, während das mittlere Alter von 14—50 Jahren nur spärlich vertreten ist und vielfach ganz fehlt.

Daß dieser Sachverhalt keine Empfehlung für das katholische Leben darstellt, liegt auf der Hand. Er muß daher zunächst einmal erkannt, als ein brennender Uebelstand empfunden und nach Kräften beseitigt werden. Besonders den Eltern sei es ans Herz gelegt, auch ihre größeren Kinder zum Besuch der Kinder- und Jugendstunden anzuhalten. Die Männer- und Frauengruppen werden sich bemühen müssen, auch an die Jüngeren heranzukommen und wenn auch diese Bemühungen nicht heute oder morgen schon von Erfolg begleitet sein werden, so muß es doch gelingen, bei beharrlich fortgesetzter Arbeit diese Lücke des mittleren Alters wenigstens einigermaßen im Lauf der Jahre zu verringern.

Dr. P. Johann Schmidt, Kaplan.

Laien als Religionslehrer

Im kommenden Schuljahr werden in vielen Klassen unserer Pfarrschulen weltliche Lehrkräfte den Religionsunterricht erteilen. Da dies vielfach als ungewohnt und befremdend empfunden werden könnte, mag folgendes zur Begründung dieser Maßnahme dienen:

Der Kirche gilt es immer als oberstes Prinzip, das Lehramt durch die geweihten Priester, die dazu berufen und gesendet sind, ausüben zu lassen. Nun liegen aber die Verhältnisse in der Wiener Erzdiözese so, daß von den 1119 Religionslehrer-Stellen nur 856 durch geistliche Katecheten besetzt werden können, was durch

den gewaltigen Priestermangel der Kriegs- und Nachkriegsjahre bedingt ist. Die restlichen 263 Stellen mit 2232 Religionsstunden pro Woche wären also verwaist, wenn nicht geschulte Laien in die Bresche springen würden.

Es handelt sich bei diesen Laienkatecheten und -katechetinnen durchaus um gutausgebildete Kräfte, die durch mehrere Jahre theologisch-pädagogische Kurse absolvieren, von der kirchlichen Behörde geprüft sind, von ihr auch die Sendung zum Lehramt erhalten und ständig inspiziert werden. Da auch unsere Pfarre durch die Notwendigkeiten des Ordens einen empfindlichen Mangel an geistlichen Katecheten aufzuweisen hat, müssen ebenfalls Religionslehrer aus dem Laienstand eingesetzt werden. Die Eltern können aber vollkommen darüber beruhigt sein, daß ihre Kinder auch von den Laienkatecheten mit derselben Kenntnis und Gewissenhaftigkeit unterrichtet werden wie von den Priestern.

Weder für den Einzelnen noch für die Völker und Nationen kann es je wahre Ruhe geben, ehe nicht alles jener Ordnung eingeführt ist, die aus dem Gesetze des Evangeliums quillt.
(Pius XII.)

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Vom September an ist wieder die Messenordnung wie im Schuljahr. An Sonntagen hl. Messen um 6, 7, 8, 9.15, 10.15 und 11.30 Uhr, an Werktagen um 6, 6.30 und 8 Uhr. Der hl. Segen ist ab 17. September schon um 18 Uhr. Sonntag, 3. September ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt, vorher Rosenkranz.

Mariä-Namen: Das Hauptfest des Piaristenordens wird Sonntag, 17. September durch ein feierliches Hochamt um 10 Uhr begangen.

Schulanfang: Die hl.-Geist-Messen zu Schulbeginn sind für die öffentlichen Schulen Montag, 4. September, um 8 Uhr, für die Piaristenschule um 9 Uhr.

Männerseelsorge: Die erste Zusammenkunft der Männer im neuen Arbeitsjahr ist am Montag, 18. September, um 19 Uhr im Pfarrsaal. P. Dr. Schmidt spricht über „Pilgereindrücke von der Romreise“. — Die Männermesse ist Sonntag, 30. September, um 10.15 Uhr. — Von Oktober an werden an Stelle der Männerandachten Bibelrunden gehalten werden.

Frausenseelsorge: Die Frauen der Pfarre treffen sich wieder monatlich zweimal, und zwar jeden 2. und 4. Donnerstag. Genaueres wird noch verlautbart.

Jugendseelsorge: Mittwoch, den 13. September ist um 19.30 Uhr eine allgemeine Besprechung aller Jugendlichen zur gemeinsamen Festlegung der Gruppenstunden.

Kinderseelsorge: Die regelmäßigen Kinderseelsorgestunden beginnen in der zweiten Schulwoche. Zeit und Einteilung wird noch bekanntgegeben.

Pfarrbücherei: Ab 10. September ist die Pfarrbücherei, die durch zahlreiche Neueinstellungen erweitert wurde, wieder jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet. Bücher, die vor den Ferien ausgeliehen wurden, mögen baldigst zurückgestellt werden!

Pfarrchronik

Durch das Sakrament der Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Demetria des Peter, geb. am 2. Mai 1950, 7., Schottenfeldgasse 46; May Leonie, geb. am 7. Mai 1950, 8., Lederergasse 13; Rithmaier Eva, geb. am 2. Dezember 1948, 8., Langegasse 26; Stefek Georg, geb. am 22. Juli 1950, 14.,

Lingerstraße 20; Sennyh Jita, geb. 26. Juli 1950, 3., Petrusgasse 11; Seleskowitzsch Andrea, geb. am 29. Juli 1950, 19., Grinzinger Allee 50; Herzl Brigitta, geb. am 1. August 1950, 9., Borschkegasse 1/9.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Kraker Georg — Gampertl Maria; Bauer Rudolf — Schrimpf Rosina; Jüptner Theodor — Bucher Gertrud; Wanner Hubert — Bucher Herta; Pallas Herbert — Kopylkiewicz Hedwig; Mayer Viktor — Müller Regina; Swarda Viktor — Flicker Margarete; Dipl.-Ing. Pfundner Paul — Roggenhofer Herta; Dr. Hermann Gerhard — Albrecht Ruth; Knoll Oswald — Ramharter Annemarie; Sigl Gustav — Krammer Edith; Dr. Bass Richard — Schuh Hermine; Stefan Maximilian — Stefan Karoline, geb. Pauliny; Kocovar Karl — Klabunde Elfriede; Mayer Oskar — Mayer Hermine, geb. Schöpe; Körber Walter — Glück Eveline; Bock Robert — Kreuz Rosa; Scharf Helmuth — Bichler Maria; Pecher Andreas — Heumayr Hildegard; Habich René — Kliment Erika; Dr. Kladensky Josef — Kosak Gerlinde.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen: Streitenberger Georg, 8., Piaristengasse 36; Bloisch Grete, 8., Skodagasse 1/8; Metko Heinrich, 8., Piaristengasse 46/22; Bucsek Petronella, 8., Lederergasse 8/1; Patys Rudolf, 8., Schönborngasse 9; Arnberger Andreas, 8., Josefs-gasse 11; Smeral Stefanie, 8., Fuhrmannsgasse 15/5; Grill Josef, 8., Buchfeldgasse 17/7; Prinz Ferdinand, 8., Neudeggergasse 20/II; Pichler Johanna, 8., Fuhrmannsgasse 13/3; Köhler Henriette, 8., Florianigasse 33; Mosna Paul, 8., Langedgasse 24/14; Sebek Wenzel, 8., Strozzigasse 3; Tassler Rosa, 8., Fuhrmannsgasse 1a; Haas Gustav, 8., Strozzigasse 15; Gollinger Leopold, 8., Hamerlingplatz 10; Lang Leo, 8., Langedgasse 12; Holzer Hans, 8., Langedgasse 16; Zacharias Ursula, 8., Piaristengasse 48/19; Molnár v. Jolante, 8., Langedgasse 52; Halviger Anna, 8., Strozzigasse 35/4a; Hamacek Karl, 8., Schmidgasse 8; Hofmann Kamilla, 8., Piaristengasse 36; Seiringer Fanny, 8., Lederergasse 14a/8; Krubes Antonie, 8., Josefstädterstraße 14/20; Pecina Anna, 8., Fuhrmannsgasse 14/4.

Entfernung des Gerüsts: Am 28. Juli wurde das Gerüst von der neurenovierten Außenfassade der Kirche entfernt, worauf alle beteiligten Arbeiter zu einer kleinen Schlußfeier eingeladen wurden.

Personaländerung: Mit 14. August wurde P. Johann Zellhofer als Konviktsdirektor nach Krems versetzt und scheidet hiemit aus der Seelsorge der Pfarre Maria Treu, die ihm für sein vorbildliches Wirken in Kirche und Schule vielmals dankt.

Ferienaktionen: Durch die Caritas konnte 12 Kindern ein Aufenthalt im Ausland und weiteren 28 ein Erholungsplatz im Inland vermittelt werden. — Der Kindergarten brachte einen Monat in Schloß Ulrichskirchen in N.-Oe. zu. — Die Jungchar der Pfarre fuhr mit 32 Buben auf drei Wochen nach Tulfes in Tirol.

Die Pfadfindergruppe „St. Calasanz“ veranstaltete ein Sommerlager in Fuschl am See im Salzkammergut. 31 Buben verbrachten dort drei Wochen in Gottes freier Natur, wobei sie Salzburg, Wolfgangsee, Hallstadt, Schafberg und Dachstein kennen lernten und sich auf das im Jahre 1951 in Bad Ischl abzuhaltende Weltpfadfindertreffen vorbereiteten.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

Oktober 1950

Nr. 10

Jubiläumsfeier des Herrn Pfarrers

Wie bereits berichtet, beehrt der hochw. Herr Pfarrer, Geistl. Rat P. Josef Haumer sein 25-jähriges Priester- und 10-jähriges Pfarrerbiläum und vollendet außerdem demnächst sein 50. Lebensjahr.

Aus diesem Anlaß finden folgende Veranstaltungen statt:

Freitag, den 13. Oktober: 6 Uhr feierliche liturgische Gemeinschaftsmesse in der Schmerzenskapelle.

Sonntag, den 15. Oktober: Um 10,15 Uhr feierliches Hochamt des Jubilars in der Basilika Maria Treu. Vorher (um etwa 9,45) festpredigt, gehalten von P. Provinzial Dr. Raimund Edelmann

Samstag, den 14. Oktober: Um 19 Uhr festakademie im Gasthausaal „Grünes Tor“, Lerchenfeldstraße 14. — Eintritt frei!

Alle Pfarrangehörigen sind zu den Festlichkeiten herzlich eingeladen!



Ehe und Schule

Wir Katholiken fordern mit allem Nachdruck die Freiheit der Eheschließung. Nach dem noch immer geltenden NS-Ehegesetz ist es katholischen Brautleuten verboten, das hl. Sakrament der Ehe zu empfangen, wenn nicht die standesamtliche Trauung vorausgegangen ist. Dieses Verbot richtet sich gegen die primitivste Gewissensfreiheit und ist für uns Katholiken untragbar, denn kein Staatsanwalt ist berechtigt, den Empfang eines Sakramentes zu verbieten. Zudem wird jene gesetzliche Bestimmung von Rechtskundigen für den staatlichen Rechtsbereich sogar als verfassungswidrig bezeichnet. Es soll jeder Mensch die Ehe so schließen können, wie er es nach seinem Gewissen tun will, der Katholik vor seiner Kirche, der Protestant vor seiner Religionsgemeinschaft, der Konfessionslose und der seinem Glauben entfremdete Katholik oder Protestant, der sich nicht kirchlich trauen lassen will, vor dem Standesamt. Aber Freiheit muß sein in der Eheschließung. Dem Staat bleibt immer noch die Möglichkeit, die bürgerlichen Rechtswirkungen an die Eintragung in die Zivilmatrik zu knüpfen. Darüber hinaus verlangen wir unnachgiebig, daß überhaupt die kirchliche Auffassung von Ehe und Familie in den neuen Ehe- und Familiengesetzen entsprechend berücksichtigt wird.

Freiheit verlangen wir Katholiken auch für die Schule. Es ist ein unveräußerliches Recht der Eltern, ihre Kinder zu erziehen. Dieses Recht haben sie vor dem Staat, ja vor der Kirche. Darum ist es natürliches Recht der Eltern, ihre Kinder nur solchen Schulen anzuvertrauen, die sie in ihrem Geist und Sinn erziehen. Diesem von Gott gegebenen Elternrecht widerspricht das Schulmonopol des Staates, das die Eltern gegen ihr Gewissen zwingt, ihre Kinder selbst gottlosen Lehrern anzuvertrauen. Die Eltern dürfen, ja müssen für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder solche Schulen, solche Lehrer fordern, die ihrer Weltanschauung, ihrer Ueberzeugung, ihrer Religion entsprechen. Der Staat als Verwalter der Steuergelder hat die Pflicht, die nach der Weltanschauung der Eltern verschiedenen Schultypen nach dem Prinzip der Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz zu finanzieren. Der Staat ist ja nicht der Geldgeber. Geldgeber sind die Steuerträger, zu denen nicht in letzter Linie die Elternschaften gehören. Eine solche Regelung entspricht dem von Natur gegebenen Elternrecht, sie gibt dem Staate, was des Staates ist, sie berücksichtigt die Verschiedenheit der Weltanschauungen in der Elternschaft, sie befreit in grundlegender Regelung die ewigen Schulkämpfe in den Vertretungskörpern und macht damit die Bahn frei für eine bessere Zusammenarbeit der Parteien in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Die gegenwärtigen Schulverhältnisse in Oesterreich sind eine ununterbrochene Verletzung des Elternrechtes und der Gewissensfreiheit. So ist es ein Unrecht, den katholischen Schulen das Öffentlichkeitsrecht, das sie schon vor dem Jahre 1938 hatten, vorzuenthalten oder nur auf ganz kurze Zeit zu erteilen. Wir fordern Wiedergutmachung!

(Aus dem Hirten Schreiben Erzbischofs Rohrer.)

Mit und ohne Rosenkranz

Ein Soldat lag auf dem Krankenbett. Die Krankenschwester, welche ihm die Kleider abnahm, fand darin das Stück eines Rosenkranzes. Die Schwester meinte scherzhaft, der Rosenkranz schaue aus, als ob er auch den Krieg mitgemacht hätte. Da erzählte der Soldat, er habe in der ärgsten Gefahr den Rosenkranz gebetet. Von den Kameraden habe einer um den andern ihn gebeten, ihm einen Teil des Rosenkranzes zu geben. So hätten sie alle den Gnadensegens dieses Gebetes erfahren und die Schwere des Krieges leichter durchgehalten.

In der Schlacht bei Königgrätz 1866 hatte der Feldmarschall Benedek das Oberkommando über die Oesterreicher. Er war ungläubig. Als vor der Schlacht der Segen angeboten wurde, sprach er das gotteslästerliche Wort: „Sorget nur, daß Gott neutral sei, für das Uebrige werde ich selber sorgen, das Rosenkranzbeten mindert das Selbstgefühl des Soldaten!“ In jener Schlacht wurde die so tapfere österreichische Armee jämmerlich geschlagen.

Übersicht über die Kinder- und Jugendseelsorgestunden

Knaben:

1. Klasse Volksschule: Mittwoch 3—4 (P. Thaler)
2. Klasse Volksschule: Mittwoch 2—3 (P. Bendik)
3. Klasse Volksschule: Dienstag 3—4 (P. Bendik)
3. Klasse Piaristenschule: Freitag 3—4 (P. Thaler)
4. Klasse Volksschule: Dienstag 4—5 (P. Schmidt)
4. Klasse Piaristenschule: Mittwoch 4—5 (P. Schmidt)
1. Klasse Haupt- und Mittelschule: Dienstag 5—6 (P. Thaler)
2. u. 3. Kl. Haupt- und Mittelschule: Mittwoch 5—6 (P. Schmidt)

Mädchen:

1. Klasse Volksschule: Mittwoch 2—3 (P. Thaler)
 2. Klasse Volksschule: Mittwoch 3—4 (P. Bendik)
 3. Klasse Volksschule: Donnerstag 3—4 (P. Bendik)
 4. Klasse Volksschule: Donnerstag 4—5 (P. Schmidt)
 1. Klasse Haupt- und Mittelschule: Freitag 4—5 (P. Thaler)
 2. u. 3. Kl. Haupt- und Mittelschule: Donnerstag 5—6 (P. Schmidt)
- Die 4. Klasse Haupt- und Mittelschule nimmt bereits an den Jugendstunden teil. Diese werden zu folgenden Zeiten gehalten:

Burschen:

- Untergruppe (14jährige): Mittwoch 19—20 Uhr
Mittelgruppe (15- u. 16jährige): Freitag 19—20 Uhr
Obergruppe (17—25jährige): Mittwoch 20—21 Uhr.

Mädchen:

- Untergruppe (14—16jährige): Donnerstag 18—19 Uhr
Obergruppe (16—25jährige): Donnerstag 20—21 Uhr.
Kindermesse: Sonntag 9.15, Mittwoch 7 Uhr.
Jugendmesse: Sonntag 8 Uhr, Donnerstag 19 Uhr.

Aus dem Leben der Pfarre

Rosenkranz: Im Oktober ist täglich um 18 Uhr Rosenkranz, anschließend hl. Segen. Das Rosenkranzfest ist Samstag, 7. Oktober.

Herz-Jesu-Sonntag: Am 1. Oktober ist der Sühnerosenkranz um 18.30 Uhr. Anschließend Abendmesse mit Predigt.

Christkönigsfest: Am Sonntag, 29. Oktober, ist um 8 Uhr feierliche Messe, beim hl. Segen um 18 Uhr Weihe an das heiligste Herz Jesu.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Männerseelsorge: Montag, 2. Oktober, ist um 19 Uhr der erste Bibelabend im Pfarrsaal. — Sonntag, 15. Oktober, findet in der Pfarre Lichtental um 10 Uhr eine Dekanatsmännermesse statt, an der sich auch die Männer der Pfarre Maria Treu zahlreich beteiligen mögen.

Montag, 16. Oktober, ist um 19 Uhr Vortragsabend im Pfarrsaal (Thema: Katholik und Film). Es spricht Erika Reimer-Halla.

Die Pfarr-Männermesse wird Sonntag, 29. Oktober, um 10.15 Uhr gehalten. (Es predigt P. Greb, Pallottiner).

Frauenseelsorge: Donnerstag, 12. Oktober, ist nach dem hl. Segen religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle.

Donnerstag, 26. Oktober, im Pfarrsaal.

Mütterrunde: Erste Zusammenkunft am Dienstag, 3. Oktober, um 19.30 Uhr im Mädchenheim (Gymnasium ebenerdig). — Die Müttermesse ist Dienstag, 10. Oktober, um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Am Samstag, 28. Oktober, um 19 Uhr hält die gesamte Pfarrjugend eine Christkönigsfeier in der Schmerzenskapelle.

Jeden Montag ist um 19.30 Uhr Volkstanz im Kalasanzsaal.

Jeden Dienstag 19.30 Uhr Turnen für Mädchen; jeden Donnerstag nach der Jugendmesse Turnen für Burschen. Jeden Samstag um 19.30 Uhr Chorprobe im Seelsorgeraum.

Kinderseelsorge: Am Sonntag, 15. Oktober, ist die jährliche Kinderwallfahrt nach Klosterneuburg. Näheres in den Seelsorgestunden.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch das Sakrament der Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Geiringer Alexander, geb. 31. Juli 1950, 8., Strozsigasse 22; Deutsch Renate, geb. 2. August 1950, 8., Kochgasse 7; Pröll Peter, geb. 6. August 1950, 8., Neudeggergasse 10; Wakanigg Heinz, geb. 12. März 1944, 8., Lerchenfelderstraße 6; Nesvábá Eva, geb. 13. März 1950, 8., Lerchenfelderstraße 55; Kopeza Helga, geb. 16. Juni 1949, 8., Wickenburggasse 4; Holzer Guido, geb. 10. Feber 1944, Holzer Gabriele, geb. 10. August 1945, beide 8., Schmidgasse 8; Pösel Elisabeth, geb. 15. August 1950, 9., Schwarzspanierstraße 4; Haiden Michael, geb. 7. August 1950, 5., Siebenbrunnensfeldgasse 6/10; Desely Evelyn, geb. 1. August 1950, 8., Lederergasse 14a; Bloudicek Christine, geb. 2. September 1950, 8., Lederergasse 14a; Liegler Christa, geb. 3. September 1950, 8., Florianigasse 41; Demetriades Klaus, geb. 21. April 1941, 8., Kypkagasse 6 (Richtigstellung aus der vorigen Nummer).

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Wiesmeier Karl mit Fürst Charlotte; Doppler Willibald — Breineßl Maria; Hergolitsch Leopold — Varga Margarete; Metschl Heinrich — Wegertorfer Helene; Oesterreicher Primus — Pranzl Gertrud; Evertz Edmund — Skall Karoline; Wagner Franz — Jázilia, geb. Pichlmann; Lutz Albert — Lang Wilhelmina; Dr. Dürr Friedrich — Segenschmid Gertrudis.

Dem Gebet der Gläubigen werden folgende Pfarrkinder empfohlen: Gotsbacher Karl, 8., Piaristengasse 23; Zimmer Louise, 8., Piaristengasse 56; Spiller Anton, 8., Krottenthalergasse 6; Czapka Pauline, 8., Buchfeldgasse 14; Storm-Streitchek Otto, 8., Josefstätterstraße 58; Ofner Paul, 8., Albertgasse 30; Schweda Johann, 8., Löwenburggasse 3; Dr. Seifert Josef Leo, 8., Piaristengasse 17; Hofecker Rosina, 8., Lenaugasse 9.

Einkleidung: Am 27. August wurde durch P. Provinzial in der Pfarrkirche ein neuer Novize eingekleidet.

Mariä Namen: Samstag, 16. September, am Vorabend der Festfeier von Mariä Namen, hielt Prälat Wagner einen Pontifikalsegen, tags darauf zelebrierte Kanonikus Hlawati das feierliche Hochamt.

25jähriges Priesterjubiläum



1925 - 1950

Lasset uns Dank sagen Gott unserem Herrn.
(Praefation)

In Dankbarkeit

*gegen Christus, den Hohen Priester und
Maria, die Mutter der Priester, zu
meinem*

25jährigen Priesterjubiläum.

Priesterweihe: 19. September 1925, Wien.

Primiz: 20. Sept. 1925, Texing, N.-C.

P. Josef Haumer,

Piaristenordenspriester,

Pfarrer an der Basilika „Maria Treu“, Wien, VIII.

Wien, im Sept. 1950

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

November 1950

Nr. 11

Liebe Pfarrgemeinde!

Aus ganzem Herzen möchte ich heute vor allem Gott danken, der mich dieses schöne Jubiläum in eurer Mitte hat erleben lassen. Nach Ihm meinen Ordensoberen und Mitbrüdern, sowie allen Mitgliedern des Pfarrkirchen- und Pfarrbeirates und allen Uebrigen, die zur Gestaltung des festes in und außerhalb der Kirche beigetragen und allen Pfarrkindern, die mir in so liebevoller Weise ihre Anteilnahme — sei es auf schriftlichem Wege oder mündlich — zum Ausdruck gebracht haben und durch ihre wertvollen „Blumenspenden“ mich in die Lage versetzt haben, einen weiteren Teil meiner Schuld für die Außenrenovierung abzutragen. Auch für die vielen Gebete sage ich ein herzliches „Dankes Gott“. Ich brauche euch nicht erst versichern, daß ich an diesem Tage eurer beim hl. Opfer besonders gedacht habe. War es für mich doch eine Pflicht der Dankbarkeit, alle jene Gott zu empfehlen, die mir durch all die Jahre hindurch treue Gefolgschaft geleistet, treue Opferbereitschaft bewiesen durch ihr Liebe zu unserem Pfarrheiligtum und in all der Not der Zeit ihr Christsein nie und nimmer vergessen haben. Aber auch jener habe ich gedacht, für die ich als Seelenhirte verantwortlich bin, die aber noch nicht völlig heimgekehrt sind zur Herde Christi und um Kraft und Weisheit gebeten, auch diesen ein getreuer Führer zu Gott sein zu dürfen. Maria, die getreue Jungfrau aber, hat ich aus ganzem Herzen uns allen stets gütige Schutzfrau und Helferin sein zu wollen in all unseren irdischen und seelischen Nöten.

Liebe Pfarrkinder! Jetzt, wo das Pfarrheiligtum, unsere schöne Kirche innen und außen in neuem Kleide erscheint, sehe ich mich verpflichtet, euch noch einmal die Größe eurer Opfer in Zahlen vor Augen zu führen. Seit dem Bombentreffer

vom 10. 9. 1944 wurden für die Wiederherstellung des Gotteshauses rund 625.000 Schilling ausgegeben, wovon den größten Teil, mindestens 500.000 Schilling ihr selbst in eurer Opferbereitschaft aufgebracht habt. Die Summen der Ausgaben verteilen sich: 150.000 S für das Kirchendach, 330.000 S fürs Innere der Kirche insgesamt und 145.000 S für die Außenrenovierung. Diese Summen versinnbildlichen eine gewaltige, christliche Tat und gleichzeitig eine soziale Tat, da durch diese Summen nicht nur das Gotteshaus neu hergerichtet werden konnte, sondern auch hunderte von Menschen dadurch Arbeit und Brot fanden. Seit 1945 wurden bis zum heutigen Tage bereits 565.000 S bar ausbezahlt und es bleibt nur mehr eine Restschuld von 60.000 S zu tilgen, die bis Ende 1951 bezahlt werden muß. Wenn es in den früheren Jahren gelang, jährlich durchschnittlich nahezu 95.000 S aufzubringen, so fürchte ich nicht in den kommenden 14 Monaten auch 60.000 S zusammenzubringen. (Pro Pfarrkind nicht einmal 5 S.) Ich habe euch, liebe Pfarrkinder, nun offenen Ausschluß über eure Tat gegeben und bitte euch noch um den T-punkt, der zur Vollendung eures Werkes nachgeholt werden wird und im voraus dankt euch heute schon dafür herzlichst

Euer Pfarrer

P. Josef Haumer.

Die Mahnung des Todes

Tausende besuchen zu Allerseelen die Gräber ihrer Lieben und Tausende kehren vom Friedhof zurück mit dem beruhigten Gefühl, nun wieder für ein Jahr ihre Pietätspflicht erfüllt zu haben und wieder völlig frei für das Leben zu sein. Im flutenden Leben ist nicht viel Zeit zum Denken an den Tod, zu Allerseelen freilich drängt es sich unwillkürlich heran. Unvermeidlich ist der Gedanke angesichts der weiten Gräberreihen: In fünfzig Jahren liegst du auch da unten. Unvermeidlich taucht die Frage auf: Was kommt nach dem Tode? Die meisten beeilen sich auf dem Heimweg vom Friedhof diese mahnenden Gedanken abzuschütteln mit der resignierten Selbstberuhigung: Wer kann schon etwas Genaueres wissen? Wenn es so weit ist, werden wir schon sehen!

Für den echten Christen gibt es kein Versteckenspiel mit diesen ernststen Wahrheiten von Tod und Jenseits. Er denkt nicht bloß zu Allerseelen flüchtig an das Sterben, sondern jeden Tag, wenn er den Schluß des „Ave Maria“ betet. Er braucht sich nicht auf leere Vermutungen stützen, sondern auf das Wort Christi, der Genaueres von drüben wissen kann, weil er selbst herübergekommen ist. Das ist aber seine tröstliche Botschaft vom Sterben: Jeder, der an ihn glaubt, wird gleich ihm aus dem Grabe erstehen zur Teilnahme an der ewigen Seligkeit. Auch für den Christen besteht die Mahnung des Todes. Sie ist jedoch kein Anlaß zu achselzuckendem Zweifel oder zur schauernden Furcht, sondern zum festeren Glauben und stärkeren Wollen, nach dem Glauben zu handeln. Das Leben ist ihm nicht Betäubung der Angst vor dem Gespenst des Sterbens, sondern Vorbereitung für den Uebergang von dieser Welt in jene andere, zu der der Tod die Pforte bildet.

Zum Karitassonntag

(19. November)

Karitas fängt zu Hause an. Sie sollte wenigstens da anfangen. Manchmal hört sie da auf. Manchmal scheint es so, als könnte man allen Menschen gegenüber freundlich und gefällig sein, nur nicht den eigenen Leuten gegenüber, als könnte man überall seine Launen meistern, nur nicht in den eigenen vier Wänden. Wir reden von den Unseren als von „unseren Lieben“. Handeln wir auch so? Wie

könnte unsere Karitas echt sein, wenn sie die Allernächsten vergäße, die mit uns unter demselben Dache wohnen?

Ueber die Familienangehörigen hinaus gehören dazu Dienstboten und Nachbarn, die Hausgenossen alle. „Wer sie notleiden läßt, hat den Glauben verleugnet“, sagt der Apostel. Das betrifft nicht nur die leibliche Not. Es mag sein, daß niemand in unserem Haus zu hungern und zu frieren braucht. Vielleicht ist aber sein seelischer Hunger nach Liebe, nach einem aufmerksamen Wort oder Blick nie gestillt worden. Vielleicht ist es leichter, eine einmalige große Liebestat zu setzen, als den immerwährenden Liebesdienst im Alltag zu üben. Cilly Böhle sagt in ihrem Buch vom hl. Pfarrer von Ars: „Die Bruderliebe des Christen wartet nicht auf seltene Gelegenheiten, die heldenhaften Einsatz und große Opfer verlangen. Gerade in den kleinen Dingen des Alltags erprobt sie sich: in der Familie, im Verkehr zwischen Eltern und Kindern, mit Nachbarn und Verwandten.“

Wenn die Liebe unter den engsten Familienmitgliedern zu Hause ist, dann quillt sie unaufhörlich über den Rand des Familienglückes hinaus in die Nachbarschaft und Freundschaft und formt schließlich das ganze Gemeinschaftsleben mit.

Wie in jedem Jahr soll auch heuer für die Bedürftigen der Pfarre eine Weihnachtsaktion veranstaltet werden. Spenden jeder Art (Geld, Kleider, Lebensmittel) werden in der Pfarrkanzlei entgegengenommen.

Kons.-Rat P. Theodor Till,

Exprovinzial und ehemaliger Pfarrer von Maria Treu, vollendet am 26. November 1950 in Krems sein 70. Lebensjahr. Die „Piaristengemeinde“ wünscht aus diesem Anlaß ihrem verdienten früheren Pfarrherrn noch recht viel Wirkungskraft und Gottes reichsten Segen!

Aus dem Leben der Pfarre

- Im Allerseelenmonat ist täglich um 18 Uhr Rosenkranz, hierauf hl. Segen.
- Herz-Jesu-Sonntag:** Sonntag, 5. November, ist nach dem Sühnerosenkranz um 18 Uhr Abendmesse mit Predigt.
- Allerheiligen:** Mittwoch, den 1. November, ist um 8 Uhr Hochamt. Nach dem Rosenkranz um 18 Uhr ist Allerheiligen-Litanei.
- Allerseelen:** Donnerstag, den 2. November, ist um 7 Uhr feierliches Requiem. Um 18 Uhr ist Rosenkranz, nachher Allerseelen-Predigt. — Freitag, den 3. November, ist um 6.45 Requiem für die verstorbenen Wohltäter der Pfarre.
- Fest des hl. Leopold:** Am Mittwoch, den 15. November, ist nach dem Rosenkranz um 18 Uhr Abendmesse mit Predigt.
- Kalafanzfest:** Am Schutzfest des hl. Josef Kalafanz, Sonntag, 26. November, ist feierliches Hochamt um 8 Uhr und festliche Kindermesse um 9.15 am Kalafanzaltar. Abends nach dem Segen ist Reliquienverehrung.
- Männerseelsorge:** Montag, den 6. November, ist um 19 Uhr Bibelabend im Pfarrsaal (Markusevangelium). — Sonntag, 12. November, ist Wallfahrt der Wiener Männer nach Klosterneuburg. — Montag, 20. November, spricht um 19 Uhr im Pfarrsaal Rechtsanwalt Dr. Josef Majneri über „Oesterreichs Gesetze und der Katholik“. — Sonntag, 26. November, um 10.15 Uhr ist die monatliche Männermesse.

Frauenseelsorge: Donnerstag, 9. November, nach dem Segen ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, 23. November, Vortrag im Pfarrsaal.

Mütterrunde: Die monatliche Mütterrunde ist Dienstag, 7. November, um 19 Uhr im Mädchenheim. — Die Müttermesse ist Dienstag, 14. November, um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Sonntag, 12. November, ist Jugendwallfahrt nach Klosterneuburg. Treffpunkt um 14.30 in Weidling, Abmarsch vom Kirchenplatz um 13 Uhr.

Kinderseelsorge: Alle Kinder sind eingeladen, dem päpstlichen Missionswerk der hl. Kindheit Jesu beizutreten. Jahresbeitrag 2 Schilling, Anmeldungen in den Seelsorgestunden.

Pfarrbücherei geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 1/2 12 Uhr.

Pfarrchronik

Durch das Sakrament der Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Jenk Werner, geb. 11. September 1950, 3., Kegelgasse 21; Dimt Elke, geb. 19. Nov. 1949, 8., Lerchenfelderstraße 48; Kazda Gabriele, geb. 11. Sept. 1950, 8., Pfeilgasse 8; Szatko Franz, geb. 17. Sept. 1950, 8., Florianigasse 43.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Dr. Svandrlík Guido mit Schief Hermine; Breiteneder Otto mit Pawlik Mathilde; Dr. Hollitscher Karl mit Margarete, geb. Paltinger; Klima Franz mit Köfinger Hildegard; Wöss Kurt mit Neulinger Hermine.

Dem Gebet der Gläubigen werden folgende Verstorbene empfohlen: Tuma Franz, 8., Löwenburggasse 2-4; Krenner Cäcilia, 8., Diaristengasse 10/1; Keiner Josef, 8., Trautsohnstraße 10/6; Krumpelhuber Theresia, 8., Langegasse 4/12; Reitmaier Rudolf, 8., Florianigasse 33/6a.

Verlauf des Pfarrerjubiläums: Das 25jährige Priester- und 10jährige Pfarrerejubiläum des Herrn Pfarrers P. Josef Haumer begann Freitag, den 13. Oktober, mit einer liturgischen Gemeinschaftsmesse. Samstag, 14. Oktober, fand abends beim „Grünen Tor“ die Festakademie statt, zu der sich zahlreiche Ehrengäste und an 500 Pfarrkinder eingefunden hatten. Nach Einleitungsvorträgen des Kirchenchores und der Begrüßung der Gäste sprachen zwei Kinder ein Festgedicht, worauf ein szenischer Prolog von Dr. Tritta zur Aufführung kam. Namens der Pfarre beglückwünschte Reg.-Rat Bezsch.-Insp. f. Bartl den Jubilar und anschließend hielt P. Prov. Dr. Raimund Edelmann die Festrede, in der er die Verdienste des Gefeierten würdigte. Im zweiten Teil sorgte die Pfarrjugend durch Lieder und Volkstänze, sowie Vortragskünstler Liko und eine Kapelle unter Dr. Biedermann für Unterhaltung. — Sonntag, 15. Oktober, wurde der Jubilar um 9.45 Uhr unter großer Assistenz vom Pfarrhof in die festlich geschmückte Kirche eingeholt, nachdem er von der Primizbraut durch ein Gedicht begrüßt worden war. P. Dr. Edelmann hielt die Festpredigt, hierauf folgte die Krönungsmesse von Mozart. Am Schluß des Hochamtes erteilte der Jubilar den päpstlichen Segen. — An Spenden für die Kirchenrenovierung, die sich der Jubilar als einziges Geschenk statt aller Blumen erbeten hatte, sind 12.000 Schilling aufgebracht worden.

Kinderwallfahrt nach Klosterneuburg: Am 15. Oktober nahmen von der Pfarre über 50 Kinder an der allgemeinen Wallfahrt nach Klosterneuburg teil.

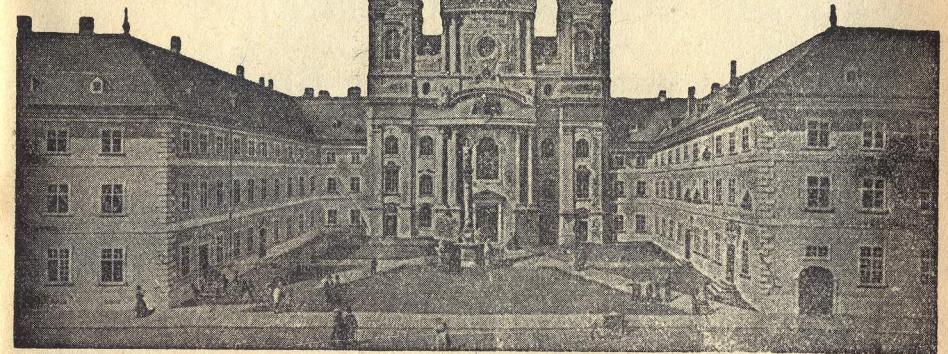
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Diaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41

Diaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



23. Jahrg.

Dezember 1950

Nr. 12

Adventopfer

Wenn am Adventkranz die erste Kerze angezündet wird, wenn die Tage bis Weihnachten schon zu zählen sind, wenn das leuchtende Grün der Kirchenfarbe mit dem dunklen Violett vertauscht wird, leuchtet in jedem Herzen, das noch christlich fühlt, ein Funken der Freude auf: Der Herr ist nahe, das schönste aller Feste, die Geburt des Erlösers, steht vor der Tür.

Noch nicht nur der Gedanke an das bevorstehende Freudenfest, auch der Gedanke an den ernststen Bußcharakter des Adventes wird lebendig. In sinnreicher Weise hat die Kirche vor jedes Hochfest eine Zeit der Vorbereitung durch Buße und Opfer gestellt, wie ja auch vor die Herrlichkeit des Himmels die harte Vorbereitungszeit des Lebens gestellt ist. Wer wirklich noch mit der Kirche lebt, stellt sich daher beim Beginn des Adventes die ehrliche Frage; welches Adventopfer werde ich bringen? Das Nachdenken über ein passendes Adventopfer kann sich in zweifacher Richtung bewegen:

1. Ist irgend ein Mißstand abzustellen? Uebermäßiges Rauchen? Unregelmäßigkeit und Unpünktlichkeit beim Messenbesuch? Eine besondere Leidenschaft? Eine üble Gewohnheit? Allzugroße Vergnügungssucht? Unfreundliches Wesen?

Hier besteht das Opfer darin, die Axt an die Wurzel zu legen und auszurotten, was an Unkraut aufgewuchert ist.

2. Ist etwas Segensreiches einzuführen? Der Besuch der Koratemesse? Der abendliche Rosenkranz oder wenigstens der von der ganzen Familie gebetete „Engel des Herrn“? Eine wöchentliche Adventfeier zu Hause? Die tägliche Lesung der heiligen Schrift oder eines religiösen Buches? Die Adventbeichte und Weihnachtshom-

munion? Vielleicht gar Exerzitien? Das Abonnieren eines katholischen Blattes? Unterstützung der Pfarrkaritas in ihrer Weihnachtsaktion durch Geld oder Materialspenden?

Dies sind nur einige wahllos angeführte Beispiele zur Unterstützung des guten Willens aller jener, die wirklich ein Adventopfer vorhaben. Jeder, der das Opfer in seiner Art gebracht hat, wird erfahren, um wieviel schöner dann das Weihnachtsfest gefeiert wird und das Dichterwort bestätigen können: „All Freuden die ich erfahren, sie schwanden dahin über Nacht, nur eines ist mir geblieben — das Opfer, das ich gebracht“.

Advent

Sieh das Erschütterndste, das unsere Erde kennt, ist unerlöstes Volk, die Zeit vor dem Advent.	Und das Ergreifendste, das uns der Himmel nennt, das uns den Retter bringt: Maria im Advent.
---	---

Und das Beglückendste,
das wie ein Feuer brennt:
Wenn strahlt aus unserem Tun
der Heiland im Advent.

L. Staffelbadj.

Weihnacht der Einsamen

Für viele Menschen zählt der Weihnachtsabend zu den schwersten Stunden des Jahres, weil sie die Bitterkeit der Einsamkeit besonders stark erleben müssen. Die Kranken, die zu Hause oder in den Spitälern ans Bett gefesselt sind, die Alten, deren Lieben längst abberufen wurden, die Alleinstehenden, die an diesem Familienfest nirgends Anschluß gefunden haben — sie alle feiern oft traurige, wehmütige Weihnacht. Und doch sind gerade solche Stunden oft genug Stunden der Gnade und Heimjuchung des Herrn, der dann in aller Stille zu seinen verborgenen, verlassenen Kindern kommt, um sie zu trösten und in ihrer oft leergebrannten Seele seine Heimstatt aufzuschlagen. So hoch steht die Einsamkeit in gläubiger Sicht, daß die Heiligen freiwillig in die Einsamkeit und Oede gegangen sind, um sich ganz dem Herrn öffnen zu können. Wer nicht allein sein kann, wird nie ganz zu Gott finden. Je breiter das Kreuz der Weltverlassenheit umfassen und bejaht wird, umso sicherer ist der Trost des Herrn und die Geborgenheit in seiner Liebe.

All ihr Kranken, Verlassenen und Bedrückten, ihr habt sogar die reiche Möglichkeit zu schenken, wenn ihr durch williges Ertragen eures Loses den Segen Gottes auf andere herabstelt. Ihr seid wie Antennen, die den Gottessegel einfangen, wie Radiowellen, durch Beten und Opfern. Der betende Moses auf dem Berg entschied den glücklichen Ausgang des Kampfes, fünf Gerechte hätten Sodom und Go-

Allen Pfarrangehörigen wünscht Gottes reichsten Gnadensegel für die Advent- und Weihnachtszeit Die Pfarrgeistlichkeit

morha vor der Vernichtung bewahren können, Rosa von Lima sühte für ihre ganze Stadt. So könnten noch viele Beispiele aus dem Leben der Heiligen aufgezählt werden, um die Wirkbarkeit eines echt-christlichen Sühnelebens aufzuzeigen. Gold und Silber habt ihr vielfach nicht, aber vielleicht könnt ihr durch euer gottergebenes Hinnehmen des Schicksals manchem wieder zu vollem Frieden in Gott verhelfen, was sonst nicht so ohne weiteres möglich wäre. So könnt auch ihr geben in reicher Fülle und aus einem reichen Herzen heraus und habt teil an der echten und stillen Weihnachtsfreude jener, die dem Herrn entgegen gehen und guten Willens sind.

Die pfarrliche Feier des neuen Dogmas

Anläßlich der Dogmatisierung der leiblichen Himmelfahrt Marias ist in allen Pfarren Wiens ein feierliches Triduum und hierauf eine gemeinsame Lichterprozession zur Kirche Am Hof. Es wird erwartet, daß sich die Pfarrkinder unseres Marienheiligums, das sich der seltenen Auszeichnung einer Basilika erfreut, besonders eifrig an den Veranstaltungen beteiligen, die zu folgenden Zeiten stattfinden:

Donnerstag,	7. Dez. um 19.00 Uhr: Predigt und hl. Segen.
Freitag,	8. Dez. um 19.00 Uhr: Feierliche Abendmesse mit Predigt.
Samstag,	9. Dez. um 19.00 Uhr: Predigt und hl. Segen.
Sonntag,	10. Dez. um 16.30 Uhr: Sammlung vor der Votivkirche und Prozession zur Kirche Am Hof (Kerzen mitbringen). Dortselbst Andacht, gehalten vom Hochwürdigsten Herrn Kardinal.

Vor dem Triduum am Donnerstag, Freitag und Samstag ist jedesmal um 18.30 Uhr Rosenkranz.

Gebet derer, die zuviel zu tun haben

Im Namen Jesu, der sich niemals von Hast fortreißen ließ, bitten wir Dich, Herr: Schenke uns Frieden; denn wir wissen wohl, daß wir ein viel zu gehetztes Leben führen. Wenn wir uns in diesem atemraubenden Leben schon aufreiben müssen, so möge es doch für Aufgaben geschehen, die es wert sind. Wir haben die ganze Ewigkeit vor uns: so lehre uns, Zeit zu finden, um wirklich zu leben, Zeit um Deine Segnungen zu verkosten, und Zeit, um einander kennen zu lernen.

Laß uns, o Herr, die Zeit nicht vergeuden. Lehr uns, sie weise und gut zu gebrauchen. Amen.

Aus dem Leben der Pfarre

Adventkranzweihe: Samstag, den 2. Dezember wird um 18.00 Uhr der Adventkranz in der Kirche geweiht, hiebei können auch Kränze von zu Hause zur Weihe mitgebracht werden.

Korate: Vom 3. Dezember an ist täglich um 7 Uhr Koratemesse.

Adventandacht: Jeden Samstag im Advent ist in der Schmerzenskapelle liturgische Andacht, die als Vorbereitung für den folgenden Sonntag dient, und von der Jugend gestaltet wird.

Maria Empfängnis: Am 8. Dezember (kein gebotener feiertag) ist um 19.00 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Herbergssuche: Samstag, 23. Dezember ist um 18.00 Uhr die Feier der Herbergssuche in der Kirche.

Christmette: Am 24. Dezember findet um 24.00 Uhr die Mette statt. — Am 25. Dezember ist um 8.00 Uhr feierliches Hochamt.

Jahreschluß: Silvesterandacht ist Sonntag, den 31. Dezember um 18 Uhr. Anschließend ist Predigt, hierauf Cedeum und feierlicher Segen.

Männerseelsorge: Montag, 4. Dezember, ist um 19 Uhr Bibelabend im Pfarrheim. — Montag, 18. Dezember, um 19 Uhr ist Vortragsabend im Pfarrheim. Es spricht P. A. Bredenik über „Kirche und soziale Frage“. — Die Pfarrmännermesse ist Sonntag, 31. Dezember, um 10.15 Uhr.

Frauenseelsorge: Donnerstag, 14. Dezember, ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. Der Vortragsabend am 28. Dezember entfällt wegen der Weihnachtswoche. Die Frauenmesse ist Montag, den 4. Dezember um 1/27 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Mütterrunde: Infolge des Nikolausfestes ist die Mütterrunde diesmal am zweiten Dienstag im Monat, d. i. am 12. Dezember um 19.30 Uhr im Mädchenheim. — Die Müttermesse ist eine Woche darauf, am 19. Dezember, um 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Alle Jugendlichen nehmen an den wöchentlichen Adventandachten am Samstag um 18 Uhr in der Schmerzenskapelle teil. Die Jugend stellt sich auch für das Austragen der Weihnachtspakete an die Pfarrarmen zur Verfügung. — Die Weihnachtsfeiern für die einzelnen Gruppen werden in den Jugendstunden verlautbart.

Kinderseelsorge: Mittwoch, 6. Dezember ist Nikolausfest im Kalasanzsaal, und zwar um 1/23 Uhr für die Mädchen, um 4 Uhr für die Buben. — Die Weihnachtsbeichte wird am Samstag, den 23. Dezember um 17 Uhr gehalten, nachher ist Herbergssuche. Die hl. Kommunion ist Sonntag, den 24. Dezember, um 1/410 Uhr.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—1/212 Uhr.

Pfarrchronik

Durch das Sakrament der Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Krötlinger Erik, geb. 7. Oktober 1950, Sitzendorf a. d. Schmida; Schey Brigitta, geb. 24. September 1950, 8., Lederergasse 8; Müllauer Eva, geb. 3. Oktober 1950, 8., Langedasse 39; Weißlehner Walter, geb. 25. September 1950, 8., Strozsigasse 17.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche: Praus Herbert mit Schwingl Irma; Lenz Erich mit Schimeck Inge; Ing. Mai Walter mit Hübner Elfriede; Lang Robert mit Krenn Anna; Schmid Friedrich mit Slunka Maria; Merckinger Ludwig mit Schmidt Leopoldine; Dr. Hubicki Oton mit Hubicki Bianka, geb. Brodzki.

Dem Gebet der Gläubigen werden folgende Pfarrkinder empfohlen: Deix Maria, 8., Schlüsselgasse 2; Leitner Hermine, 8., Loidoldgasse 1; Vogt Hilde, 8.; Steindl Maria, 8., Lerchenfelderstraße 46; Martinkovits Georg, 8., Josefsgasse 1/7; Marešch Aloisia, 8., Fuhrmannsgasse 2; Bauer Michael, 8., Langedasse 27; Pührmayer Hans, 8., Langedasse 42; Stark Anton, 8., Löwenburggasse 3; Dafert Maria, 8., Fuhrmannsgasse 2; Schmoll Josef, 8., Schlüsselgasse 3/3; Trefil Josef, 8., Florianigasse 19; Hinterreiter Maria, 8., Buchfeldgasse 15; Leitner Emil, 8., Zeltgasse 6; Hillebrand Helene, 8., Langedasse 30; Schwehla Franziska, 8., Langedasse 14; Weber Emilie, 8., Langedasse 58.